

## **Die „Schneidermappe“. Bestandsaufnahme einer Plansammlung historischer Bauzeichnungen und Stiche aus dem 17. bis 19. Jahrhundert beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (1987)**

Von Reinhold Halder

Die „Schneidermappe“, eine Plansammlung der ehemaligen Zwiefalter Klosterbauleute Schneider aus dem 18. Jahrhundert, gelangte vor ca. 100 Jahren aus dem Besitz eines Nachfahren nach Stuttgart. Der damalige Leiter des Landeskonservatoriums, Eduard Paulus, konnte die Pläne in Zwiefalten erwerben zusammen mit einem Manuskript über den Bau der barocken Klosterkirche in Zwiefalten.<sup>1</sup> Paulus publizierte den Baubericht mit einem kurzen Verweis auf die Plansammlung bereits 1888.<sup>2</sup>

Eugen Gradmann hat daraus 1912 sechs, das Zwiefalter Münster betreffende Risse publiziert.<sup>3</sup> Im selben Jahr hat er in der "Beschreibung des Oberamtes Nünsingen"<sup>4</sup> den Inhalt der Mappe kurz angedeutet und außer den Plänen vom Zwiefalter Münster auch Risse von Dorfkirchen in der Zwiefalter Umgebung erwähnt. 1932 stellte Adolf Mettler noch einmal die sechs Münsterrisse vor,<sup>5</sup> und nachdem Krieg sind vereinzelt Pläne aus der Mappe in Ausstellungskatalogen besprochen und abgebildet worden.<sup>6</sup>

Zuletzt waren fünf Risse aus der Schneidermappe 1982 in der Ausstellung "Barock in Baden-Württemberg" in Schloß Bruchsal zu sehen, doch leider ist der Bereich „Architekturzeichnungen“ damals nicht vollendet und in den Katalog aufgenommen worden.<sup>7</sup> Nach den modernen Bleistiftbeschriftungen einiger Risse zu urteilen, ist schon einmal versucht worden, zusammengehörige Pläne zueinanderzustellen, aber zu einer Inventarisierung ist es nie gekommen. Die neuerliche Beschäftigung mit diesen Rissen resultiert aus dem Thema der Doktorarbeit, die der Verfasser über das „Bau und Bildprogramm von Kloster Zwiefalten im 17. und 18. Jahrhundert“ anfertigt.

Die Pläne, die der Landeskonservator Paulus um 1885 nach Stuttgart gebracht hatte, lagern heute zum größten Teil bei der Abteilung Photogrammetrie des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in der Hauptstelle Stuttgart. Während der Bearbeitung stellte sich heraus, daß einige wenige Pläne in der Außenstelle Tübingen aufbewahrt wurden.

Das Planmaterial in Stuttgart ist nun keineswegs so homogen, wie man sich das vielleicht nach der knappen Beschreibung von Eugen Gradmann<sup>8</sup> vorstellen möchte. Wohl ließen sich die publizierten Risse zum Zwiefalter Münster schnell auffinden, doch waren weder diese, noch andere Pläne von den Gebrüdern Schneider signiert oder datiert. Eine erste Durchsicht machte die bunte Vielfalt und das Durcheinander augenfällig: es fanden sich Zeichnungen im Schneider-Duktus und solche von anderer Hand, neben vielen Zeichnungen sind es einige Stiche. Es handelt sich um Pläne von Kloster- und Pfarrkirchen, Schlössern, Wohn- und Stallgebäuden, ja auch von Dachstühlen und Portalen. Nur in den allerwenigsten Fällen tragen die Bauzeichnungen Datierung und Signatur, öfters handelt es sich um Skizzen und Studienzeichnungen für den "Hausgebrauch" des Architekten. Einige Risse tragen alte Ortsangaben. Die Herkunft der Risse und Stiche ist in allem sehr unterschiedlich: Gebäude aus Großstädten (Rom, Wien etc.) sind ebenso darunter wie Schloßanlagen (Kassel, Solitude, Rimpach etc.) und Dorfkirchen und Kapellen in Oberschwaben (Daugendorf, Ertingen etc.).

Bereits bei der ersten Durchsicht zeigte sich, daß für die Zwiefalter Baugeschichte weit mehr als die bisher besprochenen sechs Risse etwas hergeben. Es war zu erwarten, daß bei näherer Betrachtung wohl noch weitere, bislang unbeachtete Handzeichnungen Aufschluß über den Zwiefalter Baubetrieb im 18. Jahrhundert zulassen. Um die Tätigkeit der Klosterbaumeister Schneider zu erhellen, eignet sich die Plansammlung in besonderer Weise.

Es lag dann sowohl im Interesse des Landesdenkmalamtes als auch des Bearbeiters, den Planbestand des 17. und 18. Jahrhunderts als Ganzes anzugehen und zu inventarisieren. Die Zahl dieser 170 Pläne wurde noch geringfügig erhöht, als während der Bearbeitung noch zwei weitere, sehr kleine Bestände zu berücksichtigen waren. Es sind zum einen die neun Pläne und Ansichten aus dem 19. Jahrhundert, die auch in Stuttgart liegen und der Vollständigkeit halber in die Inventarisierung aufgenommen werden sollten. Zum anderen handelt es sich um acht bei der Außenstelle Tübingen ausfindig gemachte Zeichnungen des 18. Jahrhunderts, die nachweislich zu den in Stuttgart verwahrten Plänen gehören.

Vor der Bearbeitung stellte sich die Frage nach dem Ordnungssystem und nach den Kriterien der Bestandsaufnahme. Nach den oben genannten Gesichtspunkten schien eine thematische Gliederung die sinnvollste. Eine Scheidung nach Verfassern war bei den vielen Blättern ohne Signatur kaum möglich; auch sollte die Geschichte dieses überlieferten Planbestandes, wie er sich uns heute darstellt, berücksichtigt und dokumentiert werden.

Die doppelte Bestempelung der meisten Blätter durch die "Königliche Altertümersammlung Stuttgart" und das "Landesamt für Denkmalpflege" machen nämlich deutlich, daß sich die Großzahl der Risse und Stiche schon seit langer Zeit in Stuttgart befindet.

Der Planbestand in Stuttgart gliedert sich wie folgt:<sup>9</sup>

- A. Sakralbauten (Nr.1-63)
- B. Profanbauten (Nr. 64-111)
- C. Bauliche Details und Ornamentik (Nr.112-170).

Desweiteren wurde hinzugenommen:

- D. Anhang 1: Ansichten und Risse des 19.Jahrhunderts (Nr.171-179)<sup>10</sup>
- E. Anhang 2: Ansichten und Risse des 18.Jahrhunderts aus dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Tübingen (Nr. 180-187)<sup>11</sup>

Die Kriterien der Bestandsaufnahme sind:

Ort (Gemeinde, Kreis), Gebäude/Gegenstand, Art der Darstellung (Ansicht, Grundriß, Querschnitt etc.)

Datierung, Verfasser

Art der Zeichnung bzw. Stich, Zeichnungsträger (Pap., Karton) und ggf. Zustand, Wasserzeichen, Maße (Höhe x Breite), Maßstabstabelle, Beschriftungen (recto und verso), Inventarnummer  
Ggf. ein kurzer Text zu Fragen der Lokalisation, Datierung, Urhebererschaft oder Literaturangaben.

Die Bestandsaufnahme soll neben dem Gesichtspunkt der reinen Inventarisierung Arbeitsgrundlage für eine weitere Beschäftigung mit den Rissen und Stichen sein. Die Risse von Gebäuden und architektonischen Details in Zwiefalten und im ehemaligen Klosterterritorium werden in der Doktorarbeit über die Abtei Zwiefalten Berücksichtigung finden. Über die Tätigkeit der Klosterbaumeister Schneider im 18. Jahrhundert, wie sie sich in ihrer Plansammlung spiegelt, plant der Bearbeiter einen Aufsatz.

Auch die Gebietsreferenten beim Landesdenkmalamt könnten zu den Benutzern gehören, wenn es etwa um die Restaurierung eines Gebäudes geht, zu dem ein historischer Plan vorliegt. Vielleicht kann durch ihre Fach- und Denkmälerkenntnis der eine oder andere bislang unbekannte Riß lokalisiert oder zugeschrieben werden.

Die Lokalisierung von Gebäuden nach historischen Ansichten und Rissen ist aus verschiedenen Gründen schwierig. Es ist schwer zu entscheiden, ob es sich bei den Zeichnungen jeweils um verwirklichte oder unrealisierte Projekte handelt. Eine andere Frage ist, ob alle ausgeführten Bauten heute noch erhalten sind, und wenn ja, in welchem baulichen Zustand? Können wir sie anhand der Risse überhaupt identifizieren? Schließlich lassen die Abwandlungen der lokalisierten, heute noch bestehenden Bauten gegenüber den Bauzeichnungen die Probleme für weitere Lokalisierungen genauso erkennen, wie die Tatsache, dass für einige Kirchen mehrere, z.T. sehr unterschiedliche Risse vorliegen (Zell Nr.61-63, Daugendorf Nr. 41-45,50,59).

Wie die springenden Nummern am Beispiel der Daugendorfer Pfarrkirche erkennen lassen, sind manchmal Pläne vom selben Gebäude nicht von Anfang an als solche erkannt worden. Da inzwischen die Reihenfolge der Blätter schon festgelegt und die Pläne mit ihren Nummern bereits fotografiert waren, erleichtert das an den Text anschließende Orts- und Personenregister die Übersicht. Zuletzt stellt sich die Frage nach den Urhebern der Stiche und Risse und nach dem ursprünglichen Umfang der Schneidermappe.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß außer den eigentlichen Schneiderplänen durchaus auch andere Zeichnungen zum Bestand der Schneider'schen Plansammlung im 18. Jahrhundert gehört haben können. Die zu inventarisierenden Pläne können in zwei Gruppen eingeteilt werden<sup>12</sup>, und zwar nach den Kriterien: sicher oder sehr wahrscheinlich zur Schneidermappe gehörig und sicher nicht oder kaum zu dieser Sammlung gehörig.<sup>13</sup> Sicher nicht zur Schneidermappe gehört haben die Zeichnungen und Risse der Schlösser Solitude, Karlsberg bei Weikersheim, der Wilhelmshöhe in Kassel oder von St.Peter in Rom; ebensowenig die signierten und datierten Zeichnungen des Zimmermannes Johannes Keinadt. Bei einigen wenigen Nummern ist die Zugehörigkeit unklar, weil weder die Orte noch die Zeichner bekannt sind.

Zur Schneidermappe gehört haben in erster Linie die Zeichnungen der Gebrüder Schneider. Josef Benedikt (1689-1763) und Hans Martin Schneider (1692-1768) stammten aus Baach bei Zwiefalten, sie waren Söhne des Zwiefalter Klostermaurers Benedikt Schneider (1654-1705). Josef Schneider war „aedilis“ (Baubeamter, Klostermaurer) in Zwiefalten; auch sein Bruder arbeitete für das Kloster, dessen Name taucht aber immer wieder außerhalb Zwiefaltens auf. Die Tätigkeit der Gebrüder braucht an dieser Stelle nicht näher erörtert werden, darüber soll eine eigene Arbeit Auskunft geben.<sup>14</sup> Festzuhalten bleibt, daß sich in den Bauzeichnungen die „Hände“ der Brüder bislang nicht sauber trennen lassen. Es hat eher den Anschein, dass die Risse in Gemeinschaftsarbeit entstanden oder eventuell ganz von Hans-Martin stammen. Dieser wird in den Quellen „Baumeister“ genannt, während sein Bruder Josef durch die täglichen Beschäftigungen eines klösterlichen Baubeamten wohl weitgehend gebunden war.

Die Brüder hatten bei ihrem Vater und beim Vorarlberger Franz Beer gelernt, der zwischen 1682 und 1719 für Kloster Zwiefalten und das mit Zwiefalten verbundene Frauenkloster Marienberg tätig war. Ausgehend von einigen wenigen publizierten oder durch Schriftquellen gesicherten Schneider-Plänen konnte im Laufe der Bearbeitung eine große Anzahl von Zeichnungen den Schneidern zugeschrieben werden.<sup>15</sup>

Nun sind zwar auch die Söhne der Gebrüder Schneider in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Baumeister und Klostermaurer geworden, aber mangels Kenntnis ihrer Bautätigkeit läßt sich ihnen kein Plan mit Sicherheit zuschreiben. Die Initialen „I.S.“ auf den Wetterfahnen in den Plänen Nr. 57 und 95 könnten sich auf Josef (Benedikt) als auch auf dessen Sohn Johannes Schneider (1724-1789) beziehen.

Zweitens müssen auch Pläne von anderen Architekten zur Sammlung der Gebrüder Schneider gehört haben, sei es, weil die entsprechenden Baumeister beim Kloster Zwiefalten angestellt waren oder Verbindung dorthin hatten oder weil die Risse dieser auswärtigen Architekten sich offenkundig auf Zwiefalten und seine Umgebung beziehen. Hier sind zu nennen: Franz Beer<sup>16</sup>, Caspar Moosbrugger<sup>17</sup>, Johann Michael Fischer<sup>18</sup> und Tiberius Moosbrugger<sup>19</sup>.

Aus dem späteren 18. Jahrhundert stammen weitere unsignierte Risse, etwa 20 an der Zahl, die trotz manch kleiner Unterschiede und verschiedener Beschriftung einem ähnlichen Zeichnungsduktus verpflichtet sind. Hierunter befinden sich auch zwei Risse vom Jagdschloss Rimpach, so dass die ganze Gruppe dem Erbauer dieser Schloßanlage, dem Vorarlberger Johann Georg Specht, und seinem Umkreis zuzuschreiben ist. Es sieht so aus, als habe Specht wie auch die Schneider Anregungen vom Baumeister Fischer empfangen und verarbeitet, wobei manchmal schwer zu entscheiden ist, ob es Risse von oder nach Fischer sind. Bislang ist zwar von einer Tätigkeit Spechts in Zwiefalten gar nichts bekannt, doch sprechen einige Argumente dafür: es ist nicht bekannt, wo Specht seine letzten 25 Jahre verbracht und wo er gearbeitet hat, nachdem er 1778 in Wiblingen ausgeschieden ist<sup>20</sup>, in Kloster Wiblingen hatte Specht die Nachfolge von Fischer angetreten, wobei die Verbindung zu Zwiefalten möglicherweise hergestellt wurde; in Zwiefalten war wohl ein Sohn von Hans-Martin Schneider Klostermaurer nach dessen und Josefs Tod in den 60er Jahren, das Kloster verfügte aber über keinen bekannteren Baumeister wie in den früheren Jahrzehnten (Beer, Fischer); schließlich beziehen sich einige Risse aus der Specht-Gruppe eindeutig auf Zwiefalten und auf die Zwiefalter Umgebung.

So ist der Umfang der Schneidermappe, wie sie Eduard Paulus in Zwiefalten vorgefunden und nach Stuttgart gebracht hatte, mit etwa 140 Blättern anzugeben. Die Zeichnungen der Gebrüder Schneider machen dabei knapp die Hälfte aus; zahlenmäßig ins Gewicht fällt auch das Heft mit den 39 Portalen. Die Rekonstruktion der Schneidermappe zeigt, daß sie doch einen beachtlichen Umfang hatte. Bei der Inventarisierung der Pläne aus Stuttgart und Tübingen wurden insgesamt 187 Nummern vergeben, die Zeichnungen auf den Rückseiten der Blätter hier nicht mitgezählt.

Zum Schluss bleibt mir die angenehme Pflicht, für das freundliche Entgegenkommen und die vielfältige Unterstützung zu danken, die ich im Referat Photogrammetrie beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in Stuttgart und in der Außenstelle Tübingen erfahren habe. Mein besonderer Dank gilt Herrn Eckstein, Leiter des Referates Photogrammetrie, und seinen Mitarbeitern, Herrn Schiele und Frau Geiger, sowie Herrn Dr. Krins, Leiter des Denkmalamtes in der Außenstelle Tübingen.

Bebenhausen, November 1987

## Anmerkungen:

1. Der Bericht stammt vom Laienbruder Othmar Baumann und reicht von 1738-1762; die drei letzten Jahre bis zur Einweihung der Klosterkirche fehlen.
2. Eduard Paulus, Das alte und das neue Münster in Zwiefalten, in: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte 11, 1888, 170-188.
3. Bugen Gradmann, Einige Baurisse vom Zwiefalter Münster, in: Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Königlichen Altertümersammlung in Stuttgart, Stuttgart 1912. 85-95.
4. Beschreibung des Oberamtes Münsingen, hrsg. vom K. Statistischen Landesamt, zweite Bearbeitung, Stuttgart 1912, 882, Anm. 2.
5. Adolf Mettler, Das alte Münster in Zwiefalten, in: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte 38, 1932, 213-262.
6. Bei den entsprechenden Plänen im Inventar finden sich Literaturhinweise.
7. An dieser Stelle habe ich Herrn Markus Weis für die Einsichtnahme in sein Manuskript zu danken.
8. s. Anm. 4.
9. Innerhalb der Gruppen werden die Bauten, soweit möglich, nach Bedeutung und Größe aufgeführt, die Dorfkirchen nach Alter.
10. Mit der Berücksichtigung dieser neun Zeichnungen sind alle historischen Risse beim LDA Stuttgart, Abt. Photogrammetrie in die Inventarisierung aufgenommen.
11. Diese acht Zeichnungen waren die einzigen in der Außenstelle Tübingen aus der Zeit vor 1800. Die Pläne Nr. 85 und 104 zeigen, dass die Tübinger Blätter ehemals zu dem heute in Stuttgart aufbewahrten Planbestand gehört haben. Seit der Bearbeitung befinden sich alle Blätter in Stuttgart.
12. Die Pläne des 19. Jahrhunderts (D. Anhang 1) können hier unberücksichtigt bleiben, da sie ja viel jünger sind als der übrige Planbestand.
13. Die in Klammern gesetzten Nummern beim Personenregister bedeuten, dass es sich um Zuschreibungen handelt; diese Pläne sind nicht signiert.
14. Vgl. S. 3.
15. Im Register und im Inventar ist deshalb nur der Name Schneider angegeben, sofern eine Schriftquelle den betreffenden Baumeister nicht näher benennt.
16. Beers letztes Werk für Kloster Zwiefalten war die Kollegienkirche in Ehingen/Donau, erbaut 1712-1719.
17. C. Moosbrugger, der Architekt von Einsiedeln, arbeitete oft mit Franz Beer zusammen.
18. Fischer erbaute das Zwiefalter Münster (Rohbau 1741-1753).
19. T. Moosbrugger war um 1760 im benachbarten Kloster Marchtal tätig, wo auch die Gebrüder Schneider Aufträge bekamen.
20. Johann Georg Specht lebte von 1721-1803.

## Ortsregister:

Betlinshausen, Pfarrkirche	33, 34
Binzwangen, Pfarrkirche	27
Daugendorf, Pfarrkirche	41-45, 50, 59
Dettenberg, Gehöft bei Uttenweiler	104
Dieterskirch, Pfarrhaus	91
Erlangen, Allegorie auf die Akademie	109
Ertingen, Marienkapelle	49
Feldhausen, Pfarrkirche	28
Fischingen (Schweiz), Iddakapelle	19
Friedingen, Pfarrkirche	48
Großengstingen, ehem. Schloß	92, 93
Hayingen, Stadtpfarrkirche	21, 22
Hayingen, Fruchtkasten	105, 106
Horb, Stiftskirche	23
Karlsberg, Schloß bei Weikersheim	64-66
Kassel, Bauten auf der Wilhelmshöhe	71-74
Mietingen, Pfarrkirche	24-26, 32
Mittenhausen, Gehöft bei Obermarchtal	187
Munderkingen, Stadtpfarrkirche	20
Nattheim, ev. Pfarrkirche	172, 175-179
Obermarchtal, Klostergebäude	85, 180-186
Rimpach, Jagdschloß	75, 76
Rom, St. Peter	1, 2
Sigmaringen, Haus eines Doktors	95
Solitude, Schloß	67-70
Steinhausen, Wallfahrtskirche	18
Tigerfeld, Pfarrhaus	90
Tigerfeld, Armenhaus	77, 79
Uigendorf, Pfarrkirche	29, 30
Untermarchtal, Gesindehaus (?)	102
Weingarten, Klosterkirche	12
Wien, Hofkirche	3
Kirche am St. Peters Friedhof	4
Wunnenstein, Kapelle und Aussichtsturm	171
Zell, Pfarrkirche	61-63
Zell, Pfarrhaus	78
Zwiefalten, Klosterkirche	5-11, 15, 124, 124v/164
Zwiefalten, Klostergebäude und Garten	86, 89, 110-112

Personenregister:

G. F. Abel	67, 70
M. Balleis	68, 69
Franz Beer	(7-9, 19, 92, 93)
A. Cadart	1
Dujardin	2
Martin Engelbrecht	170
M. Farrabosco	2
J. G. Finck	71-70
R. F. H. Fischer	67-70
Johann Michael Fischer	(14, 15, 33, 46, 51, 53)
H. de Geymüller	1, 2
Jacob Friedrich Hende	96
Hoffman et Hermundt	4
Joh. Indau	3
Johannes Keinadt	97-100, 113-121
Christian Friedrich von Leins	(175-179)
Lemercier	2
Tobias Lobeck	109
W. C. Mayr	71-73
Caspar Moosbrugger	(13, 125-163)
Tiberius Moosbrugger	104, 187
Carl Pier	170
R. H. Richter	109
Georg Adam Hübe	65
Schneider (Gebrüder)	(4v, 5, 6, 10-12, 13v, 18, 20-32, 34-45, 47-50, 52, 54, 56, 84, 85, 90, 91, 94, 102, 103, 105, 107, 108, 124, 124v, 164, 180-187)
I. S. (Johannes Schneider?)	57, 95
Schröder	74
Sivert	74
Johann Georg Specht/-Umkreis	(16, 17, 60-63, 75-83, 86, 89, 101, 106, 110-112, 165)
Teichmann	66
F. Thrän	172

(Bei den Nummern in Klammern handelt es sich um Zuschreibungen, diese Zeichnungen sind nicht signiert)

A  
Sakralbauten

1

Rom

Peterskirche

"Jetzige Fassade"

o.D. (1620/um 1890)

H. de Geymüller del. Et sculp., Imp. A Cadart, Paris

Lichtdruck, Pap., o.Wz., 36,7 x 52,7 cm, M: 300 palmi = 14,9 cm, Inv.-Nr. C 669 1.

Nr. 1 und 2 sind Lichtdrucke des 19. Jh. nach Kupferstichen zu St. Peter aus der Serie von M. Ferrabosco um 1620.

2

Rom

Peterskirche

„Jetziger Durchschnitt. Nach dem Stiche den M. Ferrabosco, einer der Architekten des Baues nach dessen Vollendung 1620 gefertigte“

o.D. (1620/um 1890)

H. de Geymüller direx., Imp. Lemercier et Cie Paris, Photogravure Dujardin

Lichtdruck, Pap., o.Wz., 38 x 55,2 cm, M: 100 palmi = 4,8 cm, Inv.-Nr. C 669 16.

3

Wien

„Kirche des Kayserlichen Profeßhauses bei denen R.P.P. Soc. Jesu, am Hoff zu Wien“

Grundriß, Quer- und Längsschnitt und Fassadenaufriß (je zur Hälfte)

o.D. (um 1685)

Joh. Indau del: ecx., Cum Privil. S.C.M.

Kupferstich, Pap. (Rand beschnitten und beschädigt), Wz: Wappen mit Doppeladler, Wulst und Lilienbekrönung und „AH“, 46 x 33 cm, M: 96 = 12,4 cm, Inv.-Nr. C 652 5.

4

Wien

„N°. 2. Grund-Rüss zu der Neuen Kürchen am St. Peters Freijthoff alhier in Wienn“

o.D. (Anf. 18. Jh.)

Hoffmann et Hermundt sculp.

Kuperstich, Pap., o.Wz., 34,2 x 26,6 cm, o.M.

Inv.-Nr. C 643 18.

Bisher war nur bekannt, daß Hermundt einen Fassadenaufriß von derselben Kirche in Kupfer gestochen hatte (Nr. 3); s. Thieme/Becker Bd. XVI, 515.

4v

verso:

Skizze eines ovalen Kirchenbaus, ähnlich wie recto

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. braun und schwarz mit Bleistift, o.M., Inv.-Nr. C 644 3.

In der Skizze ist die Grundrißdisposition von der Kirche auf der Blattvorderseite verarbeitet, gemischt mit Anregungen von Fischer (übereck gestellte Pilaster, abschnürende Raumteile, Fensterformen); es bestehen Verbindungen zu den Rissen Nr. 46-54.

5

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Alte Klosterkirche mit projektierten Chorflankentürmen

Grundriß

o.D. (um 1735)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., (aus mehreren, z.T. beschrifteten Papierbögen zusammengeklebt, stark eingerissen, in Passepartout), Wz: Narrenkopf, 39 x 63,5 cm, M: 8 = 18 cm, recto: Maßangaben, verso: „Zyfalter alter Minster Kirchen riß“ und „Zwiefalten OA Münsingen“ (modern), Inv.-Nr. C 641 5.

Lit.: M. Schefold, Alte Ansichten aus Württemberg, Stuttgart 1956/57, Nr. 11541.- A. Mettler, Das alte Münster in Zwiefalten, in: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte 38, 1932, Abb. 1. – Die Kunst- und Altertumsdenkmale in Württemberg, Inventar Oberamt Münsingen, Eßlingen 1926, Abb. 179.- E. Gradmann, Einige Baurisse vom Zwiefalter Münster, in: Festschrift zum 50jährigen Bestehen der königlichen Altertümersammlung in Stuttgart, Stuttgart 1912, Abb. S.85.- B. Schurr, Das alte und das neue Münster in Zwiefalten, Ulm 1910, Abb. S.40.- E. Paulus, Das alte und das neue Münster in Zwiefalten, in: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte 11, 1888, S. 171.

6

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Alte Klosterkirche mit projektierten Chorflankentürmen und Vierungskuppel

Horizontalschnitt in Höhe des Obergadens

o.D. (um 1735)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap. (in Passepartout), Wz: Narrenkopf, 33 x 61 cm, o.M., recto: „Zwiefalten“ (modern), verso: „Zwiefalten OA Münsingen“ (modern), Inv.-Nr. C 641 1.

Lit.: (vgl. Nr. 5) Schefold Nr. 11542.- Mettler Abb. 2.

Die Pläne Nr. 5 und 6 gehören eng zusammen.

7

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Alte Klosterkirche mit projektiertem Ovalchor zwischen Chorflankentürmen

Grundriß

o.D. (um 1715/19)

o.V. (Franz Beer)

Federz. grau laviert, Pap., Wz: „HGL“, 30,5 x 50 cm, M: 5 = 9 cm, recto: „Zwiefalten“ und Zahlen (modern), verso: Zahlen (modern), Inv.-Nr. C 645 1.

Lit.: Vorarlberger Barockbaumeister, Ausstellungskatalog Einsiedeln und Bregenz 1973, Nr. 84, Abb. 102.- Schefold Nr. 11546.- Mettler Abb. 3.- Gradmann Abb. 88 (vgl. Nr. 5)

Der Plan mit ovaler Chorgestühlordnung wird aufgrund der Verwandtschaft mit dem Weißenauer Ovalchorprojekt Franz Beer zugeschrieben. Die Säulenstellung am Eingang zur Vorhalle ist von anderer Hand nachgetragen.

8

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Entwurf zum Umbau der alten Klosterkirche als Emporenhalle mit Vierungskuppel und Chorflankentürmen

Längsschnitt

o.D. (um 1717)

o.V. (Franz Beer)

Federz. schraffiert und teilweise laviert, Pap. (in Passepartout) auf Leinwand aufgezogen, 35,7 x 51,3 cm, M:6 Clafner = 10,8 cm, recto: „Zwiefalten“ (modern), verso: „Sandner 190“ (modern), Inv.-Nr. C 647 5.

Lit.: O. Sandner, Die Vorarlberger Bauschule, die Entwicklung der baulichen Raumform 1650-1780, ungedr. Diss. Innsbruck 1950.- Barock am Bodensee. Architektur, Ausstellungskatalog Bregenz 1962, Nr. 190.- Schefold Nr. 11544.- Inventar Münsingen Abb. 183.- Gradmann Abb. S.92 (vgl. Nr. 5).

Plan Nr. 8 und 9 bilden mit dem Grundriß Nr. 7 eine Einheit. Die Risse lassen sich zwar nicht ganz zur Deckung bringen, sie zeigen aber alle, wie man sich den Umbau der alten romanischen Basilika in Zwiefalten zur barocken Emporenhalle Vorarlberger Prägung vorzustellen hat. Alle drei



Pläne sind im gleichen Maßstab gezeichnet. Die Raumform wie die Einzelformen (z.B. Fenster) zeigen den Geschmack um 1720. Die Gestaltung des Turmhelmes erinnert an den Riß von Weingarten aus dem Jahre 1717, Beer schied ein Jahr zuvor in Weingarten aus. Schraffierte Federzeichnungen finden sich auch im Frühwerk der Gebrüder Schneider (ab 1720/25), die unter Beer ausgebildet worden sind.

9

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Entwurf zum Umbau der alten Klosterkirche als Emporenhalle mit Vierungskuppel und Chorflankentürmen

Aufriß der Nordseite

o.D. (um 1718/19)

o.V. (Franz Beer)

Federz. schraffiert und teilweise laviert, Pap. (in Passepartout) auf Leinwand aufgezogen, 39 x 51,5 cm, M:7 Clafter = 12,7 cm, recto: „Zwiefalten“ (modern), Inv.-Nr. C 647 9.

Lit.: Barock am Bodensee, Nr. 189.- Schefold Nr. 11543.- Mettler Abb. 4.- Inventar Münsingen Abb. 182.- Gradmann Abb. S.93 (vgl. Nr. 8 und Nr. 5)

Erläuterungen s. Nr. 8. Die andersartige Form der Turmhelme ist wiederum von Weingarten inspiriert, und zwar durch den Riß, den der Beer-Nachfolger Frisoni 1718 entworfen hat, und nach dem die Türme gebaut wurden.

10

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Entwurf zum Neubau der Klosterkirche

Aufriß der Nordseite mit den südlich liegenden Konventbauten

o.D. (um 1738)

o.V. (Schneider)

Federz. schraffiert und teilweise laviert, Pap. (in Passepartout) auf Leinwand aufgezogen, 53,5 x 69,5 cm, M: 40 = 8,6 cm, recto: Zahlen, verso: „Closter Kirchen riß“ und „Sandtner 191“ (modern), Inv.-Nr. C 660 14.

Lit.: Barock am Bodensee, Nr. 191, Abb. 40.- Schefold Nr. 11545.- Gradmann Abb. S.95 (vgl. Nr. 8 und 5).

Der Riß ist der jüngste aus der Reihe der Münsterrisse und ist wahrscheinlich als Plan zum Neubau von 1738 angenommen worden, bis dann durch das Eingreifen von Joh. Michael Fischer 1741 entscheidende Korrekturen getroffen wurden. Plan Nr. 10 ist eine Weiterführung und Aktualisierung des ca. 20 Jahre älteren Risses Nr. 9. Der Raumgedanke und einzelne Details bei der Bildung des Chores, der Türme, der Apsiden, der Kuppel und Fenster zeigen den Einfluß der Vorarlberger. Der Plan verarbeitet Ideen aus Obermarchtal (1684-92), Weingarten (1715-21) und Weißenau (1717-24) und leitet quasi zur Klosterkirche von St. Gallen (1755-67) über. Eine ganz ähnliche Ansicht von Kloster Marchtal aus dem Jahr 1737 zeigt der Schneider-Plan E 8 (Anhang 2).

11

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Westfassade der barocken Klosterkirche

Teilaufriß

1753

o.V. (Schneider)

Federz. mit Bleistift, Pap., o.Wz., 47,5 x 36,5 cm, M:4 = 19,8 cm, (Rand eingerissen und geklebt), recto: „Zwiefalten“ (modern), Inv.-Nr. C 659 13.

11v

Verso: „Closter bortall riß“ (zweimal) und Erläuterung der Proportionen: „Daß archedrav mus haben die heche unden des halben schafft dikhe daß ist die saullen genandt daß schafft gesimbs auch so hoch ohne die blatten und daß fries des ganzen schaft dikhe hoch. Die groß Creuz Cupell Inwendig In der kirche ist gegen den cor lang 54 schu 3 zoll, lber zwerch des kreuz breit – 48 schu“. Inv.-Nr. C 67712.

Der Riß und seine rückseitige Beschriftung zeigen das Bemühen der Klosterbauleute Schneider um

die richtigen Maß- und Proportionsangaben an der von J. M. Fischer erbauten neuen Klosterkirche.

12

Weingarten, Lkr. Ravensburg

Klosterkirche

Grundriß

o.D. (1720/30er Jahre)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., (rechts konvex beschnitten, mehrfach geklebt), Wz: Zwiefalter Klosterwappen mit „VZR“, max 67 x 40,3 cm, M: 10 = 21,4 cm, recto: „Weingarten OA Ravensburg“ (modern), verso: „Zwyfalter und Weingarter Kirchen Rieß“ und zwei zwiebelförmige Turmhelme, Inv.-Nr. C 673 5.

Lit.: Vorarlberger Barockbaumeister Nr. 168, Abb. 169 (vgl. Nr. 7).

Schon in der bisherigen Literatur ist der Riß den Gebrüder Schneider aus Zwiefalten zugerechnet worden. Das Wasserzeichen und die rückseitige Beschriftung lassen über die Zwiefalter Provenienz keine Zweifel aufkommen. Der Riß ist nach dem Bau der Weingartener Klosterkirche entstanden, denn die Disproportionierung der Pfeiler, der Fassade und der Wände im Plan lassen erkennen, daß der Zeichner nicht nur zu einem tieferen Verständnis für die Struktur des Baus gelangt ist. Die Beschriftung „Zwyfalter und Weingarter Kirchen Rieß“ läßt darauf schließen, daß die Klosterbauleute Schneider während der Planungsphase zum Münsterbau in Zwiefalten angehalten wurden, die neuesten Projekte in den Nachbarklöstern zu studieren und kopieren, um sie als Vorlage oder Anhaltspunkte für den Bau der Klosterkirche in Zwiefalten zu benutzen.

13

Grundriß eines großen Zentralbaues mit vielen Varianten und vierfach aufklappbarem Westteil

o.D. (um 1710/20)

o.V. (Caspar Moosbrugger)

Federz. aquarelliert mit Bleistift, Pap., (stark eingerissen und beschädigt), Wz: Kanone auf Rädern, 55,5 x 73,5 cm, M: 8 = 17,2 cm, recto: „sacristey“ und Maßangaben (alt) sowie „Zwiefalten? Weingarten? (Stammt aus dem Besitz einer Zwiefaltener Familie)“ (modern), Inv.-Nr. C 644 12, C 644 16, C 672 1, C 672 5.

Die Anschlußgebäude zeigen, daß der außerhalb Zwiefaltens entstandene Plan einer großen Klosterkirche versuchsweise in die Anlage der Zwiefalter Konventgebäude eingepaßt wurde. Der Riß des Zentralbaus mit acht Pfeilern, sechs Kapellen, Kleeblattchor, Westbau, Türmen und mit vielen Säulen steht in engem Zusammenhang mit den Projekten des Einsiedler Laienbruders Caspar Moosbrugger für die dortige Klosterkirche (ab 1705). Die Form solcher Ovalkapellen verwendete Franz Beer bei der von Zwiefalten gebauten Kollegienkirche in Ehingen (1712-19). Es ist bekannt, daß Beer und Moosbrugger oft zusammen gearbeitet haben. Als Urheber des Risses kommt in erster Linie C. Moosbrugger in Betracht, für den Planungen mit hochbarockem, im Grund italienischem Formengut und besonders Zentralbauthemen charakteristisch sind. Der Riß gelangte wohl über Vermittlung durch Beer nach Zwiefalten.

13v

Verso: „Ein wunderlicher Kirchen riß“ (alt) und fünf Bleistiftskizzen (Grundrisse) kleiner Zentralbauten

o.D. (um 1750)

o.V. (Schneider)

o.M., Inv.-Nr. C 672 8.

Es ist derselbe Raumgedanke wie beispielsweise bei Plan Nr. 35 oder bei der 1749 von Joh. Michael Fischer erbauten Magnuskapelle in Gossenzugen bei Zwiefalten. Die Aufschrift spiegelt das Erstaunen der Klosterbauleute Schneider, als sie wohl zum ersten Mal einen Plan mit solch vielen Variationsmöglichkeiten und wechselnden Raum- und Gewölbeformen sahen wie Nr. 13.

14

Grundriß-Studie eines großen Zentralbaues mit vielen Varianten

o.D. (1740er Jahre)

o.v. (Joh. Michael Fischer)

Federz. mit Tusche und teilweise laviert, Pap., (Rand zerfranst), Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, ca. 64 x 46 cm, M: 10 = 21 cm, Inv.-Nr. C 653 16.

Die Studie führt Raumkonzepte von Plan Nr. 13 weiter fort. Einzelheiten wie die Fensterformen, besonders aber die Fassadengestaltung mit Doppelsäulen und übereck gestellte Pilastern – so wie heute in Zwiefalten zu sehen – verweisen auf den großen Baumeister Fischer.

15

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen  
Vorhalle und Fassade der Klosterkirche  
Grundriß-Studie

o.D. (um 1750)

o.V. (Joh. Michael Fischer)

Federz. schraffiert, Pap., Wz: Wappen mit doppelköpfigem Adler, Wulst und Lilienbekrönung, 35,5 x 49 cm, o.M., Inv.-Nr. C 645 5.

Die Raumsituation und die Anschließgebäude zeigen, daß sich die Studie einer Konkavfassade auf Zwiefalten bezieht. 1750 baute Fischer dort Vorhalle und die konvexe Fassade, ähnlich wie zuvor in St. Michael in Berg am Laim.

16

Grundriß eines großen Zentralbaus mit zwei geschwungenen Fassaden und vielen Varianten

o.D. (u, 1770/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. und Tusche, Pap., (Rand beschädigt und geklebt), Wz: Wappen mit Doppelschrägfaden, Lilienbekrönung sowie „C & IHonig“, 54,5 x 46,5 cm, M: 6 Clafter = 20,2 cm, Inv.-Nr. C 653 8.

Die folgende Nummer bringt den zugehörigen Fassadenaufriß. Die geschwungene Fassade mit Doppelsäulen erinnert zunächst an Fischer. Die Art des Grundrisses kommt bereits im Mitteltrakt von Schloß Rimpach vor (Specht, Nr. 75, 76); vgl. Nr. 17.

17

Grund- und Aufriß der Fassade vom Zentralbau Nr. 16

o.D. (um 1770/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. grau laviert, Pap., Wz: Wappen mit Doppelschrägfaden, Lilienbekrönung sowie „C & ICH“, 56 x 45 cm, o.M., Inv.-Nr. C 653 12.

Der Rokokodekor an den Fenstern ist eher für die früheren Jahre typisch, es ist aber überliefert, daß Specht an solchen Formen festgehalten hat, als bereits der Klassizismus aufkam. Die Zeichnungsart ist mit einigen Rissen verwandt, deren Entstehung in diesen späten Jahren gesichert ist (z.B. Nr. 63, 106).

18

Steinhausen, Stadt Bad Schussenried, Lkr. Biberach  
Wallfahrtskirche St. Peter und Paul  
Längsschnitt mit Aufriß des Turmes

o.D. (um 1730)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., (in Passepartout), Wz: doppelköpfiger Adler mit Schwert, Zepter und Krone sowie „VR“ und „EK“ mit Kreuz, 58,2 x 35 cm, o.M., verso: „(?Steinhausen OA Waldsee)“ (modern), Inv.-Nr. C 67317.

Der Riß ist eine Kopie der Zwiefalter Klostermaurer von einem zeitgenössischen, modernen Kirchenbau in näherer Umgebung Zwiefaltens; er entstand wohl nach der Bauzeit (1728-33). Der Zeichner hat die Form und Statik des ellipsoiden Gewölbes offenbar nicht verstanden. Dieser Mangel an Erfahrung bei Steinwölbungen hat dann in Zwiefalten dazu geführt, daß die Schneider die Bauleitung am Münster an Fischer abtreten mußten.

19

Fischingen, Kanton Thurgau (Schweiz)  
Iddakapelle bei der Klosterkirche

## Grundriß

o.D. (um 1705)

o.V. (Franz Beer)

Federz. aquarelliert, Pap., (leicht beschädigt, stockfleckig), Wz: Zwiefalter Klosterwappen und „VZR“, 42 x 34,1 cm, M: 5 0 23,1 cm, verso: „?ldakapelle Fischingen“ (modern), Inv.-Nr. C 670 11. Die Planung der Iddakapelle wird stets auf Caspar Moosbrugger zurückgeführt, in dessen Werk sich der Zentralbau gut einfügt (vgl. Plan Nr. 13, Projekte für die Klosterkirche in Einsiedeln). Das Zwiefalter Wasserzeichen, die Verwandtschaft mit Beers Kollegienkirche in Ehingen und die aus Beer-Plan Nr. 7 bekannte Fensterform sprechen dafür, daß es sich um den **origi-Riß** handelt und nicht um eine spätere Kopie der Gebrüder Schneider. Beer und Moosbrugger hatten oft zusammen gearbeitet. Die Iddakapelle wurde zwischen 1704 und 1708 erbaut.

20

Munderkingen, Alb-Donau-Kreis

Stadtpfarrkirche St. Dionysius

Grund- und Aufriß

o.D. (um 1720-38)

o.V. (Schneider)

Federz. schraffiert und blaugrau laviert, Pap., Wz: Wappen mit Lilie (?), Wulst, Lilienkrone und „IPH“, 42 x 58,8 cm, M:6 = 15,5 cm, recto: „Mundterkingen“, Inv.-Nr. C 647 12.

In den Kunstführern heißt es, der Chor sei im frühen 18. Jh. erneuert worden, sicher belegt ist aber nur die Ausgestaltung des neuen Chores 1738. Es ist anzunehmen, daß er erst in diesem Jahr oder kurz zuvor umgebaut worden ist.

21

Hayingen, Lkr. Reutlingen

Stadtpfarrkirche St. Vitus

Grund- und Aufriß

o.D. (1724)

o.V. (Schneider)

Federz. schraffiert, Pap. (modern geklebt), o.Wz., 51,2 x 39,2 cm, M: 5 = 15,5 cm, recto: „Häufige“ und Maßangaben, Inv.-Nr. C 647 16.

22

Hayingen, Lkr. Reutlingen

Stadtpfarrkirche St. Dionysius

Grund- und Aufriß mit Chorvariante

o.D. (1724)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., o.Wz., 50,5 x 45 cm, M: 5 = 15,7 cm, recto: „Haigen“ und Maßangaben, Inv.-Nr. C 653 5.

Plan Nr. 21 und 22 entstanden anlässlich der Barockisierung der Kirche im Jahr 1724.

23

Horb, Lkr. Freudenstadt

Ehem. Stiftskirche zum Hl. Kreuz, jetzt: Stadtpfarrkirche

„Grund zur Horber Kirche“ (Grundriß)

o.D. (1728)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert mit Bleistift, Pap., (zwei aneinander geklebte Papierbögen), o. Wz., 40,4 x 65,3 cm, M: 6 = 19 cm, recto: s.o., Maßangaben, Inv.-Nr. C 657 8.

Die Stiftskirche wurde drei Jahre nach dem Stadtbrand von 1725 von Zwiefalter Bauleuten wieder hergestellt.

24

Mietingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Laurentius

Grundriß

o.D. (1725)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Zwiefalter Klosterwappen mit „VR“, 33,8 x 41 cm, M: 50 = 13,7 cm, recto: „mitingen“, Maßangaben, Inv.-Nr. C 656 9.

Die Pläne Nr. 25, 26, 32 bringen ebenfalls die Kirche von Mietingen, die 1725 erbaut wurde.

25

Mietingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Laurentius

Grundriß

o.D. (1725)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Zwiefalter Klosterwappen mit „VR“, 34 x 40,8 cm, M: 50 = 13,7 cm, recto: „mitingen“, Inv.-Nr. C 654 16.

26

Mietingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Laurentius

Grundriß

o.D. (1725)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Narrenkopf, 30,5 x 50,2 cm, M: 60 = 25,1 cm, recto: „mitingen“, Zahlen, verso: „Grundris auf Miedingen“ und „Mietingen OA Laupheim, ab 1725“ (modern), Inv.-Nr. C 656 13.

27

Binzwangen, Gem. Ertingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Lambert

Grund- und Aufriß

o.D. (um 1730/40)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Zwiefalter Klosterwappen, 42 x 34,4 cm, M: 6 = 20,4 cm, recto: „bintzwanger Kirche“, Maßangaben, Inv.-Nr. C 656 5.

Die barocke Dorfkirche mußte 1854 einem Neubau weichen.

28

Feldhausen, Stadt Gammertingen, Lkr. Sigmaringen

Pfarrkirche St. Nikolaus

Grundriß, Giebel- und Seitenaufriß

o.D. (1737)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., max. 44,6 x 41 cm, (Turm angeklebt), M: 5 = 14 cm, verso: „felthauer kirchen riß“, Maßangaben, Inv.-Nr. C 664 9.

Die Kirche wurde 1737-39 erbaut. Vor Jahren wurde das Schiff nach Westen verlängert und der Dachreiter versetzt. Die Sakristei steht im Süden, nicht wie im Plan auf der Nordseite.

29

Uigendorf, Gem. Unlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Ulrich

Grundriß, Seiten- und perspektivischer Giebelaufriß, Horizontalschnitt des Turmes

o.D. (um 1740)

o.V. (Schneider)

Federz. graubraun laviert und mit Bleistift, Pap., (Rand eingerissen und geklebt), Wz: Narrenkopf, 42,6 x 31,1 cm, M: 7 = 22 cm, recto: „Eügendorf“ (zweimal), Inv.-Nr. C 645 16.

Plan Nr. 29 und 30 stammen aus der Zeit des Kirchenumbaus.

30

Uigendorf, Gem. Unlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Ulrich

Grund- und Seitenaufriß

o.D. (um 1740)

o.V. (Schneider)

Federz. graubraun laviert und mit Bleistift, Pap., o.Wz., 43 x 29,2 cm, M: 8 = 18,3 cm, recto: „Uigendorf“, Inv.-Nr. C654 12.

31

Grundriß, Seiten- und Giebelaufriß einer Kirche

o.D. (1720/30er Jahre)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: zwei verschlungene Halbkreise mit Bekrönung, 32,2 x 42 cm, M: 90 = 22 cm, Inv.-Nr. C654 9.

Thematisch und stilistisch gleicht dieser Plan den Nummern 20 - 30, 32.

32

Mietingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Laurentius

Seiten- und Giebelaufriß

o.D. (1725)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Zwiefalter Klosterwappen und „VR“, 32,8 x 60,8 cm, o.M., Inv.-Nr. C 663 1.

Der Plan trägt keine Beschriftung, aber der Aufriß des Kirchengebäudes entspricht genau dem Mietinger Grundriß, Plan Nr. 25, wie überhaupt die Art der Zeichnung mit den vorausgehenden Blättern identisch ist.

33

Betlinshausen, Gem. Illertissen, Lkr. Memmingen

Pfarrkirche St. Johann Baptist

Grundriß eines nicht verwirklichten Entwurfes

o.D. (um 1740/50)

o.V. (Joh. Michael Fischer)

Federz. und Tusche, Pap., Wz: halbiertes Lilienwappen mit Krone, 36,5 x 27 cm, M: 60 = 15,5 cm, verso: „Bettlishausen bei Illertissen“ (modern), Inv.-Nr. C 670 18.

Für Fischer als Urheber sprechen das Abschnüren der einzelnen Raumteile, das Verschleifen der Ecken, der zentrale Kuppelraum mit Säulen auf überdeck gestellten Sockeln – das erinnert an die spätere Klosterkirche in Wiblingen – sowie die Fensterformen und die saubere Ausführung des Risses. Im Kunstinventar zu Illertissen (S.61) ist vermerkt, daß zum Kirchenneubau in Betlinshausen 1736 Pläne vorgelegt seien – von wem ist unbekannt -, während der Bau erst 1774 nach anderen Plänen erfolgte. Die Gewißheit, daß sich Plan Nr. 33 auf diesen Ort bezieht, erhalten wir durch die rückseitige, alte Aufschrift des folgenden Planes. Nr. 34 und die folgenden Risse zeigen den Einfluß von Fischer (ab 1741) auf die Gebrüder Schneider.

34

Betlinshausen, Gem. Illertissen, Lkr. Memmingen

Pfarrkirche St. Johann Baptist

Grundriß, Abwandlung von Plan Nr. 33

o.D. (1740er Jahre)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap., (doppelt und auf Leinwand aufgezogen, stockfleckig), 37,8 x 21 cm, M: 5 = 13,1 cm, recto: Maßangaben, verso: „alter hand kirchen riß – bettlishaußen bey Illertissen“, Inv.-Nr. C 652 18.

Die Beschriftung stammt von der Hand des Josef oder Hans-Martin Schneider, vgl. Nr. 33.

35

Grundriß eines Zentralbaus mit gleichen Apsiden und Doppelsäulen an den Ecken der Vierung  
o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. grau laviert und Tusche, Pap., o.Wz., 48,2 x 38,7 cm, M: 4 = 17,2 cm, recto: Maßangaben, Inv.-Nr. C 645 13.

Es ist ein sehr schöner Zentralbau, der Raumgedanke geht auf Fischer zurück.

36

Grundriß einer Sakralkirche mit großer Apsis und Querarmen

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. mit Tusche, Pap. (stockfleckig), o.Wz., 38,3 x 24,5 cm, M: 4 = 17,1 cm, Inv.-Nr. C 666 16.

37

Grundrißstudie eines zentralisierenden Kirchenbaus mit Westturm

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Bleistift, Feder und Tusche, Pap., o.Wz., 39,5 x 24,2 cm, M:7 = 18,4 cm, verso: „VI“ (modern), Inv.-Nr. C 666 12.

38

Grundriß einer Saalkirche mit leicht ausgeschwungenen Langseiten und Westturm

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. mit Tusche, leicht braun laviert, Pap., o.Wz., 37,3 x 21,8 cm, M: 6 = 16,2 cm, Inv.-Nr. C651 16.

Die Chor- und Langseiten sind in zwei Varianten gebildet.

39

Grundrisse einer barocken Saalkirche und des Vorgängerbaues

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. mit Tusche bzw. hellrot laviert, Pap. (fleckig, Rand eingerissen), o.Wz., 43,5 x 29 cm, M: 10 = 21 cm, Inv.-Nr. C 666 9.

Die Schneiderrisse dieser Art zeigen immer wieder fortschrittlichere, durch Fischer vermittelte Elemente wie das Abschnüren des Chores, Säulenstellungen oder Belebung der Wand durch Pilaster vermischt mit den einfacheren, rechtwinkligen Formen der älteren Schneiderbauten.

40

Grundriß einer Saalkirche mit doppelt abgeschnürtem Chor und Westturm

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. hellrot laviert, Pap., o.Wz., 24,5 x 39,2 cm, M: 6 = 18,18 cm, Inv.-Nr. C666 5.

41

Daugendorf, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Leonhard

Grundriß mit Vorgängerbau, Kirchhofmauer und Nebengebäuden

o.D. (vor 1767)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert bzw. Bleistiftzeichnung, Pap. (Rand beschädigt), Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, „IVILLEDARY“, „VR“, 42,3 x 52,7 cm, M: 6 = 18,7 cm, recto: Zahlen- und Gebäudeerläuterungen (z.B. „Schuell Hauß“), Inv.-Nr. C653 1.

Der Plan stimmt nicht mit dem Kirchenbau von 1767 genau überein, er konnte nur anhand des Ausschnittes und der Gebäudeerläuterungen nach Daugendorf lokalisiert werden. Von den weiteren Daugendorfer Plänen (s. Register) trägt nur einer die Aufschrift des Ortes. Die folgenden Nummern

bringen aber immer wieder dieselbe Ortssituation.

42

Daugendorf, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Leonhard

Grundriß

o.D. (vor 1767)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap. (ausgeschnitten), o.Wz., max. 27,4 x 18,4 cm, o.M., Inv.-Nr. C 680 1.

Der Riß bringt eine Wiederholung des vorhergehenden, der Westturm ist nicht ausgeführt; er wurde beim Bau übrigens von der alten Kirche übernommen.

43

Daugendorf, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Leonhard

Grundriß

o.D. (vor 1767)

o.V. (Schneider)

Federz. mit Tusche und Bleistift, Pap., o.Wz., 47,5 x 35,7 cm, M: 8 = 21,7 cm, recto: Maßangaben, Inv.-Nr. **654 5**.

44

Daugendorf, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Leonhard

Grundrißstudien mit veränderter Turmstellung und Vorgängerbau

o.D. (vor 1767)

o.V. (Schneider)

Federz. mit Tusche bzw. blaßrot laviert, Pap., o.Wz., 38 x 46,3 cm, M: 7 = 19 cm, Inv.-Nr. C 664 16.

45

Daugendorf, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Leonhard

Grundriß eines Entwurfes mit Vorgängerbau, Kirchhofmauer und Nebengebäuden

o.D. (vor 1767)

o.V. (Schneider)

Federz. mit Tusche bzw. grau laviert, Pap., Wz. Wappen mit Lilie (?), Wulst, Lilienkrone und „IPH“, 31 x 44 cm, M: 8 = 19,4 cm, recto: viele Maßangaben, verso: grobe Skizze mit dem gleichen Ausschnitt, Inv.-Nr. C 652 1.

Der Plan zeigt noch einmal die Lage der Gebäude auf dem Daugendorfer Kirchberg sehr deutlich.

46

Grundriß einer Kirche mit doppelt abgeschnürtem Chor, Querarmen und Westturm – Mischung aus Longitudinal- und Zentralbau

o.D. (um 1750)

o.V. (Joh. Michael Fischer)

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap., o.Wz., 24,4 x 36,5 cm, M: 100 = 20,8 cm, verso: „III“ (modern), Inv.-Nr. C 658 7.

Der Plan zeigt eine für Fischer typische Mischung von Zentral- und Longitudinalbau; die Säuleneinstellungen und das Verbinden der Raumkompartimente tritt auch in Plan Nr. 15 und 33 auf. Der zum Grundriß passende Aufriß ist Nr. 53. Beide Risse sind sauber und im selben Maßstab ausgeführt. Die folgenden Pläne bis Nr. 54 bringen den räumlichen Grundgedanken von Nr. 46 wieder.

47

Grundriß einer Kirche – in Anlehnung an Nr. 46

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap., o.Wz., 37,7 x 21,5 cm, M: 5 = 13,4 cm, verso: „V“ (modern),



Inv.-Nr. C 688 1.

Der Riß zeigt Varianten für die Gestaltung der Chor- und Langseite. Gegenüber dem vorausgehenden Plan ist die Reduktion der Säulen, die weniger ausgewogene Raumform und die weniger gute Ausführung zu bemerken.

48

Friedingen, Gem. Langenenslingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Blasius

Grund- und Aufriß eines nicht verwirklichten Neubauprojektes

o.D. (um 1750)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap. (in Passepartout), Wz: Wappen mit Lilie (?), Wulst, Lilienkrone und „VA“, 59 x 40,3 cm, M: 60 = 19,2 cm, verso: „frieberg“, Inv.-Nr. C 641 16.

Es kann als sicher gelten, daß sich der Riß auf Friedingen und nicht – wie nach der Aufschrift zunächst anzunehmen – auf Friedberg bei Saulgau bezieht. In Landkarten des 18. Jh. wird der heutige Ort Friedingen öfters „Friedberg“ geschrieben. Die Kirche in Friedingen wurde 1750 nach einem anderen Plan erbaut. Das Datum 1750 paßt aber genau zum Stil der Schneiderpläne in dieser Zeit, wie der folgende, gleiche Riß zeigt.

49

Ertingen, Lkr. Biberach

Marienkapelle

Grund- und Aufriß

o.D. (1754)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap., o.Wz., 41 x 30,2 cm, M: 60 = 17,7 cm, verso: „Erdinger Capell und anderr Kirchen riß“, Inv.-Nr. C 658 11.

Der Kirchenbau ist von jeher in Zusammenhang mit dem Stil des Baumeisters Joh. Michael Fischer gesehen worden. Der Plan bestärkt die bisherige Vermutung, daß die Baumeister Schneider, die schriftlich erwähnt sind, den Bau unter nachhaltiger Wirkung von Fischer geplant und auch ausgeführt haben.

50

Daugendorf, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Leonhard

Grundriß

o.D. (1767)

o.V. (Schneider)

Federz. leicht aquarelliert mit Tusche und Bleistift, Pap., o.Wz., 39,1 x 23,8 cm, M: 5 = 19,3 cm, recto: „Daugendorf“ (modern), verso: „Daugendorffer Kirchen riß – 1767 gebutt“ (alt) und „IV“ (modern), Inv.-Nr. C 677 5.

Der Riß zeigt Varianten für die Gestaltung des Chores, der ausbuchtenden Langseiten und in Anzahl und Form der Fenster.

51

Aufriß einer Kirche mit Westturm und querhausartiger Ausbuchtung des Schiffes

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Joh. Michael Fischer)

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap., Wz: Wappen mit Doppelschräglingsfaden, Lilienbekrönung und „C & IHonig“ sowie „C & IH“, 57,3 x 46 cm, M: 50 = 19,2 cm, recto: Zahlenangaben, Inv.-Nr. C 641 12.

Mit Nr. 46 und 53 hebt sich dieser Riß aus der Gruppe Nr. 46 – 54 durch seine saubere Ausführung, durch Schattenwurf und durch Belebung der Wandgestaltung mittels Pilaster und Fensterrahmen deutlich hervor.

52

Grund- und Aufriß einer Kirche mit Kleeblattchor, querhausartiger Ausbuchtung des Schiffes und Westturm

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap., Wz: Wappen mit Lilie (?), Lilienkrone und „W“, 68,7 x 45,6 cm, o.M., Inv.-Nr. C 641 8.

53

Aufriß einer Kirche mit doppelt abgeschnürtem Chor, Querarmen und Westturm – passend zu Grundriß Nr. 46

o.D. (um 1750)

o.V. (Joh. Michael Fischer)

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap., Wz: „IV“, 46,5 x 40 cm, M: 7 = 14,7 cm, Inv.-Nr. C 669 13.

54

Seiten- und perspektivischer Giebelaufriß einer Kirche – Kopie nach Plan Nr. 53 mit veränderter Turmstellung

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap. (leicht beschädigt und stockfleckig), Wz: Wappen mit Doppeladler, 40,4 x 34,5 cm, o.M., Inv.-Nr. C 671 9.

Es sprechen einige Gründe dafür, daß Nr. 54 unter Vorlage von Nr. 53 entstanden ist, und nicht Nr. 53 die bessere Ausarbeitung nach dem skizzenhaften Plan Nr. 54 darstellt. Während sich bei Nr. 53 die Idee des Raumes und die Ausarbeitung der architektonischen Details mit der guten Qualität der Ausführung decken, sprechen die Diskrepanz zwischen diesen Punkten und die grobschlächtige graue Lavierung (Schattenbildung) bei Nr. 54 für einen weniger erfahrenen Zeichner, der sich der Vorlage Nr. 53 bedient hat.

55

Grundriß eines ovalen Kirchenbaues

o.D. (2./3. V. 18. Jh.)

o.V.

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Doppeladler mit Schwert, Reichsapfel, Lilienkrone, darunter: „ISM“, 30 x 37,5 cm, o.M., verso: „Grubenmann. Horgen“ (modern), Pap. stark beschädigt, Inv.-Nr. C 671 13.

Nach der Schrankenanlage handelt es sich wahrscheinlich um eine Wallfahrtskapelle mit einem wunder tätigen Bild oder einer Heilquelle (vgl. Vierzehnheiligen). Der Grundriß erinnert an die Ovalbauten in Steinhausen (1728-33) und Bonlanden (1742). Mit der Kirche in Horgen (Schweiz), wie der Beschrifter vermutet hat, hat der Riß nichts zu tun.

56

Grundriß einer Saalkirche

o.D. (3.V. 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap., Wz: Wappen mit Doppeladler, Wust, Lilienkrone, darunter: „(HPH)“, 43,7 x 30,5 cm, M: 50 = 22,3 cm, recto: Maßangaben, Inv.-Nr. C 666 1.

Das Abschnüren des Chores, das Verschleifen der Ecken, und die gemuldeten Fensterformen sind von Fischer übernommene Gestaltungselemente.

57

Grundriß, Seiten – und perspektivischer Giebelaufriß einer barocken Saalkirche mit Grundriß des Vorgängerbaues

o.D. (um 1750)

I.S. (Joh. Schneider ?)

Federz. aquarelliert, Pap. (linke obere Ecke stark beschädigt), Wz: Wappen mit Doppelschräglingsfaden, Lilienbekrönung, „VDH“ und „IV“, 53 x 41,8 cm, M: 5 = 20,4 cm, Inv.-Nr. C 664 12.

Die Initialen „I.S.“ können auf Josef Schneider oder noch eher auf seinen Sohn Johannes deuten. Vom selben Verfasser stammt auch Plan Nr. 95 in der gleichen Zeichentechnik und Farbigkeit. Dort sind in die Wetterfahnen wiederum die Initialen „I.S.“ und „1749“ eingeschrieben. Wahrscheinlich war im Plan Nr. 57 auf dem Dachreiter auch das Datum eingeschrieben, doch ist der Riß an dieser Stelle beschädigt.

58

Grundriß einer Saalkirche mit Chornebenräumen und Ostturm

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V.

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Wappen mit Doppelschrägfaden, Lilienbekrönung, „C & IH“, 28 x 46,4 cm, M: 96 schu = 21 cm, Inv.-Nr. C 671 5.

Es ist ein sehr sorgfältig ausgeführter Riß.

59

Daugendorf, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Leonhard

Grundriß

o.D. (um 1767)

o.V.

Federz. aquarelliert, Karton, 62 x 38,8 cm, M: 50 = 28,9 cm, recto: Maßangaben, Nebengebäude mit Erläuterung („Pfarrhof“), Inv.-Nr. C647 1.

Der Riß ist eine starke Reduktion gegenüber den Grundrissen Nr. 46 – 50 und 52. Aber gerade durch das Fehlen von Säulen und durch das minimale seitliche Ausbuchtungen im Schiff kommt der Riß der gebauten Kirche näher als die anderen Risse zu Daugendorf. Die Form des Grundrisses und die Lage des Pfarrhauses sprechen eindeutig für den Ort Daugendorf. Der Verfasser ist unbekannt, die feine Beschriftung mit Feder taucht in den Plänen der Gebrüder Schneider nicht auf, Josef Schneider ist auch bereits 1763 gestorben.

60

Halber Grundriß und Aufriß einer Kirche

o.D. (um 1770/80)

o.V. (Joh. Christoph Specht)

Federz. grau laviert, Pap., Wz: Maske, 63 x 46 cm, o.M., Inv.-Nr. C 673 9.

Die souveräne Schattenbildung mittels Lavierung und die Ausführung von architektonischen Details lassen einen versierten Zeichner erkennen. Diese Eigenarten finden sich in besonderer Weise in den Rissen Nr. 17 und 89 wieder.

61

Zell, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Gallus

Grundriß – nicht verwirklichtes Projekt

o.D. (um 1760/70)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. grau laviert, Pap. (in Passepartout), Wz: Wappen mit Doppelschräglingsfaden, Lilienbekrönung und „C & IHonig“, 47,1 x 29,1 cm, M: 5 = 13,3 cm, recto: „Zell“, Zahlen, Inv.-Nr. C 646 9.

Lit.: Vorarlberger Barockbaumeister, Nr. 95, Abb. 114 (vgl. Nr. 7)

Der Grundriß erinnert an die Wallfahrtskirche Birnau, die von Peter Thumb zusammen mit Specht gebaut wurde (ab 1746). Plan Nr. 61 bringt zusätzliche Chornebenräume, die wiederum in Fischerbauten wie Wiblingen vorkommen. Die beiden folgenden jüngeren Pläne bringen Abweichungen gegenüber Nr. 61. Die Kirche in Zell wurde 1781 nach Riß Nr. 63 – wahrscheinlich von Specht – gebaut und von Januarius Zick ausgestattet. Zick war auch für die Ausstattung der nach Fischerplänen von Specht 1772-78 erbauten Klosterkirche Wiblingen zuständig.

62

Zell, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Gallus

Grundriß – in Anlehnung an Nr. 61

o.D. (um 1170/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. grau laviert, Pap., Wz: „IVR“, 39 x 47 cm, M: 60 = 13 cm, recto: Maßangaben, Rechnungszahlen, Bleistiftskizzen von Altar und Tabernakel, Inv.-Nr. C 654 1.

63

Zell, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrkirche St. Gallus

Grundriß

o.D. (um 1781)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. grau laviert, Pap., o.Wz., 38,5 x 47 cm, M: 40 = 12,1 cm, recto: Bleistiftskizzen, Maßangaben, Inv.-Nr. C 668 12.

Nach diesem dritten und jüngsten Entwurf wurde die Kirche 1781 erbaut. Im gleichen Jahr entstand auch das Pfarrhaus in Zell (vgl. Plan Nr. 78).

B  
Profanbauten

64

Schloß Karlsberg bei Weikersheim, Main-Tauber-Kreis  
Lageplan des Schlosses mit Weikersheim und Umgebung  
Oktober 1747  
o.V.

Kupferstich aquarelliert, Pap., Wz: „CLV“, 51 x 59,5 cm, recto: Widmungsinschrift, Wappen, weibliche allegorische Figuren, Legende, verso: „Karlsberg-Weikersheim“, Stempel des fürstlich-hohenlohisches Archivs Neuenstein, Inv.-Nr. C 657 5.

65

Schloß Karlsberg bei Weikersheim, Main-Tauber-Kreis  
„Hochfürstlicher Lust- und Thiergarten genannt der Carlsberg, ohnfern Weickersheim befindlich“ –  
Lageplan  
September 1769

Fecit Georg Adam Rübel, Geometra

Aquarell mit Feder, Pap., Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, „VCL“ und „VILLEDARY“, 53 x 112,5 cm, M: 90 schuhe = 22,3 cm, recto: Beschriftung und Signatur (s.o.) Spruchband, verso: „Carlsberg“ (dreimal), Inv.-Nr. C 672 12/16.

66

Karlsberg bei Weikersheim, Main-Tauber-Kreis  
Geländekarte mit Vermessungstabelle  
1799

Teichmann

Federz. aquarelliert, Pap. (auf Leinwand aufgezogen), 50,5 x 71 cm, M: 100 Ruthen = 14cm, verso: „Weikersheim Karlsberg“ (zweimal), Inv.-Nr. C 657 1.

67

Schloß Solitude, Stadtkreis Stuttgart  
„Plan du Chateau de la Solitude Executé suivant les Intentions de S.A.S. Le Duc regnant de Würtemberg“

Grundriß

o.D. (um 1785)

Des. par le Capitaine Fischer, Architecte de S.A.S

Gr. Par G.F. Abel, dans l' Acad. Carol. à Stoutgart

Stich, Pap., o.Wz., 36,5 x 58,2 cm, M: 100 deutsche Fuß = 9,1 cm, recto: Planerläuterungen, Inv.-Nr. C 646 1.

Die Blätter mit Schloß Solitude (Nr. 67-70) sind Publikationsstiche, die nach Fertigstellung des Baues (1763-67) entstanden sind; genau datiert ist aber nur Plan Nr. 68 (1785).

68

Schloß Solitude, Stadtkreis Stuttgart

„Elévation du Chateau de La Solitude executée suivant le Plan de S.A.S. Le Duc regnant de Würtemberg“

Aufriß

1785

Des. par le Capitaine Fischer, Architecte de S.A.S

Gr. par M. Balleis, dans l' Acad. Carol. à Stoutgart 1785

Stich, Pap. (in Passepartout), o.Wz., 23,5 x 64,3 cm, M: 100 deutsche Fuß = 9,25 cm, Inv.-Nr. C 646 5.

69

Schloß Solitude, Stadtkreis Stuttgart

„Plan Elévation et Coupe de La Salle de Lauriers, construite à la Solitude par Ordre de S.A.S. Le

Duc de Württemberg par le Capitaine et Architecte Fischer“

Grundriß, Aufriß und Längsschnitt des Lorbeer-Saales

o.D. (u, 1785)

Hauptmann und Architekt Fischer

Gravé par M. Balleis, das 1<sup>e</sup> Acad. Carol, à Stoutgard

Stich, Pap., o.Wz., 36,7 x 45,2 cm, M: 100 deutsche Fuß = 9,15 cm, Inv.-Nr. C 664 5.

70

Schloß Solitude, Stadtkreis Stuttgart

„Plan et Elévation des grandes Ecuries nouvellement construites à la Solitude. Executées suivant les Intentions de S.A.S. Le Duc regnant de Württemberg par le Capitaine et Architecte Fischer“

Grund- und Aufriß der großen Pferdeställe

o.D. (um 1785)

Fischer

Gr. à Stoutgard dans l' Acad. Carol. par G.F. Abel, Graveur de S.A.S.

Stich, Pap., o.Wz., 30,8 x 82,5 cm, o.M., recto: „OA Leonberg, 1170/1785?“ (modern), Inv.-Nr. C 644 6/10.

71

Kassel-Wilhelmshöhe, Stadtkreis Kassel

„Durchschnitt und Grundriß der sämtlichen Bau- und Wasserwerke des Carlsberges“

o.D. (1752-57)

J.G. Finck, Archit. del.

à Cassel chez W.C. Mayr graveur de la Cour

W.C. Mayr sculp. cum Privil.

Sac. Caes. Majest. II

Stich, Pap., Wz: schlankes Lilienwappen mit Lilienkrone, 36,2 x 50 cm, M: 300 Fuß rheinisch = 11,3 cm, recto: Legende, Inv.-Nr. C 646 13.

Plan Nr. 71-73 bringen Lageplan und Details vom Herkulesoktagon und den Wasserwerken auf der Wilhelmshöhe, früher Carlsberg, in Kassel. Die Anlagen entstanden seit Anfang des 18. Jahrhunderts. Die Stiche lassen sich aufgrund der Lebensdaten und des Wirkens von Finck und Mayr in Kassel zeitlich genauer eingrenzen.

72

Kassel-Wilhelmshöhe, Stadtkreis Kassel

„Das obere achteckige Hauptgebäude von vornen anzusehen“ (Herkulesoktagon)

o.D. (1752-57)

J.G. Finck Archit. del.

à Cassel chez W.C. Mayr graveur de la Cour

W.C. Mayr sculp. cum Privil. Sac. Caes. Majest. III

Stich, Pap., Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, 38,6 x 51,1 cm, o.M., Inv.-Nr. C 646 16.

73

Kassel-Wilhelmshöhe, Stadtkreis Kassel

„Durchschnitt des Hauptgebäudes in innen des Hofes anzusehen“ (Herkulesoktagon)

o.D. (1752-57)

J.G. Finck Archit. del.

à Cassel chez W.C. Mayr graveur de la Cour

W.C. Mayr sculp. cum Privil. Sac. Caes. Majest. IIII

Stich, Pap., Wz: schlankes Lilienwappen mit Lilienkrone, 39 x 55 cm, o.M., recto: „Inv. 8398“, Inv.-Nr. C 648 1.

74

Kassel-Wilhelmshöhe, Stadtkreis Kassel

„Eine Parthie des Weissensteins“

Ansicht mit Herkulesoktagon, Kaskaden und Schloß Wilhelmshöhe

1796

Sievert del.

Schröder sculps.

Stich, Pap., Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, 33,8 x 48,5 cm, recto: Widmungsaufschrift, „Inv. 8396“ und „Wilhelmshöhe in Kassel 2“ (modern), Inv.-Nr. C 648 5.

75

Schloß Rimpach, Stadt Leutkirch, Lkr. Ravensburg

Grundrisse dreier Stockwerke und Aufriß

o.D. (um 1754)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. aquarelliert, Pap. (zwei Bögen aneinander geklebt, in Passepartout), Wz: Doppeladler mit Zepter, Schwert, Krone mit Kreuz sowie „V“ und zwei sich schneidende Kreise mit Stern, 39,5 x 62 cm, o.M., recto: Legende und Maßangaben, verso: „Schloß Rimpach. Kr. Ravensburg“ (modern), Inv.-Nr. C 673 1.

Der Voralberger Johann Georg Specht begann 1754 mit dem Bau des Jagdschlusses.

76

Schloß Rimpach, Stadt Leutkirch, Lkr. Ravensburg

Grund- und Aufriß

o.D. (um 1754)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. grau laviert, Pap. (in Passepartout), Wz: „CV“, 39 x 32 cm, o.M., verso: „Rimpach, Kreis Ravensberg“ und „Rimpach, Kreis Wangen“ (beides modern), Inv.-Nr. C 656 1.

77

Tigerfeld, Gem. Pfronstetten, Lkr. Reutlingen

Ehemaliges Armenhaus des Klosters Zwiefalten

Grundrisse beider Stockwerke und Aufriß

o.D. (um 1774)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Doppeladler (?), 42 x 34,2 cm, o.M., Inv.-Nr. C 667 16.

Die Grundrisse der beiden Stockwerke stimmen fast bis ins Detail mit denen überein, die der Geometer Boscher wenige Jahre nach der Säkularisation vom Armenhaus in Tigerfeld angefertigt hat; der Raum rechts vom Eingang war Kapelle. Der Aufriß mit Giebel, Lisenen und Stuckdekor scheint für ein Armenhaus zu aufwendig. Wahrscheinlich kam er so gar nicht zur Ausführung, der Bau heute ist im Äußeren schlicht. Das Haus wurde 1774 gebaut. Plan Nr. 79 zeigt noch einmal das gleiche Gebäude, der Riß stammt eher aus dem Specht-Umkreis. Specht war diesen Jahren mit dem Bau der Klosterkirche Wiblingen beschäftigt, wo er 1778 ausschied.

78

Zell, Stadt Riedlingen, Lkr. Biberach

Pfarrhaus

Grundrisse beider Stockwerke und Aufriß

o.D. (1781)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: „CM“, 33,7 x 42,1 cm, M: 50 = 13,60 cm, recto: Planerläuterungen, Inv.-Nr. C 662 13.

Die Erläuterungen weisen den Bau als Pfarrhaus aus. Die Achszahl des Hauses, die Lage des „Gang(es zu der Kirchen“ und die Zuschreibung an Specht um 1780 weisen zwingend auf das 1781 erbaute Pfarrhaus in Zell. Das Äußere des Baues ist heute etwas einfacher, der Giebel ist nicht durch einen weiteren Stock erhöht wie im Plan. Im gleichen Jahr wurde auch die Kirche erbaut (s. Plan Nr. 61-63).

79

Tigerfeld, Gem. Pfronstetten, Lkr. Reutlingen

Ehemaliges Armenhaus des Klosters Zwiefalten

Grundrisse beider Stockwerke und Aufriß

o.D. (um 1774)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. aquarelliert, Pap. (links beschnitten), o.Wz., 38,7 x 24,6 cm, o.M. verso: Namensliste von 30 Handwerkern bzw. Frondienstlern aus der Zwiefalter Geegend: „Verzeichnis Der Tabelle jeden tag Der ..... fleiß. Unfleiß“, Inv.-Nr. C 662 16.

Es handelt sich um den gleichen Bau wie in Riß Nr. 77 (s. dort), die Ausführung ist weniger sorgfältig. Als Zeichner kommt eher ein Mitarbeiter von Specht in Frage. Die Tabelle auf der Rückseite ist wegen der Beschneidung nicht vollständig zu lesen.

80

Skizze eines dreigeschoßigen Schlosses mit zentralem Saal, Vorhalle und Flügelbauten mit Achteckpavillons

Grund- und Aufriß

o.D. (2. Hälfte 18. Jh.)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Bleistift- und Federz., Pap., Wz: Wappen mit Doppelschrägfaden, Lilienbekrönung und „C und IH“, schräg beschnitten, max. 27 x 43 cm, o.M., Inv.-Nr. C 671 2.

81

Aufriß und Grundrisse dreier Stockwerke eines Schlosses

o.D. (um 1770/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: „C & IHonig“, 55,2 x 42 cm, M: 6 = 10,6 cm, recto: Planerläuterungen, Inv.-Nr. C 660 16.

Die Form und Wandverzierung des Gebäudes ist mit den vorigen Specht-Rissen vergleichbar, die Schrift ist aber eine andere als in den Specht-Plänen von Schloß Rimpach (Nr. 75, 76). Auch bei den folgenden Nummern kann nicht immer klar zwischen Specht und Specht-Umkreis geschieden werden. Der Riß könnte ein Entwurf für das Schloß in Gammertingen sein, das von dem Franzosen Michele d' Ixnard nach anderen Plänen 1776 ausgeführt wurde.

82

Zwei Wohnhäuser, eines mit Hauskapelle, eines mit Stallungen

Jeweils Grundrisse beider Stockwerke

o.D. (um 1770/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. grau laviert, Pap., Wz: Wappen mit Doppelschräglingsfaden und Lilienbekrönung, darunter „VDL“, 46,2 x 28,5 cm, M: 80 = 13 cm, recto: Himmelsrichtungen, Planerläuterungen, Maßangaben, Inv.-Nr. C 667 9.

83

Schloßähnliches Wohnhaus in Form eines griechischen Kreuzes

Grundrisse der drei Stockwerke

o.D. (2. Hälfte 18. Jh.)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. hellrot laviert, Pap., Wz: ovale Kartusche mit Rankenwerk, 34 x 19,6 cm, M: 80 Schue = 16,1 cm, recto: Planerläuterungen, Maßangaben, Inv.-Nr. C 650 16.

84

Perspektivischer Aufriß einer kleinen dreiflügeligen Schloßanlage

o.D. (3.V. 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., o.Wz., 25 x 33,8 cm, M: 3 = 8,7 cm, Inv.-Nr. C 671 16.

85

Obermarchtal, Alb-Donau-Kreis

Kloster, Entwurf für den Refektbau, nicht ausgeführt

Aufriß



o.D. (1737)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., o.Wz., 20,4 x 33,5 cm, M: 10 = 12,1 cm, Inv.-Nr. C 650 1.

Der Bau ist auch in den Rissen von Obermarchtal zu sehen, die sich jetzt auch in Stuttgart befinden (Nr. 180 bis 186). Dies beweist eindeutig, daß die heute in Stuttgart und Tübingen getrennt lagernden Pläne zusammen gehören. Alle diese Risse sind im gleichen Maßstab gezeichnet. Die Gebrüder Schneider waren seit 1737 im Kloster Marchtal mit der Fortführung der Konventsbauten und des Gästetraktes betraut. Der Südflügel des Klostersvierecks ist von ihnen erstellt worden. Das den großen Hof in zwei Hälften teilende Refektorium kam nicht mehr zur Ausführung, wohl weil die Schneider seit 1738 mit dem Bau der Klosterkirche in Zwiefalten beschäftigt waren. In Obermarchtal wurden die restlichen Konventsgebäude seit der Jahrhundertmitte von Bagnato gebaut.

86

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Kloster, Entwurf für den Nordtrakt der Konventsgebäude, nicht verwirklicht

Aufriß

o.D. (um 1770/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Bleistift- und Federz. aquarelliert, Pap. (zwei Lagen, rechts beschnitten), o.Wz., 26,4 x 67 cm, o.M., Inv.-Nr. C 673 13.

In Zwiefalten gruppieren sich der Konvents- und der Gastbau des Klosters in einem Viereck südlich der Klosterkirche. Dies ist quasi das altertümliche Schema aus dem Mittelalter, das die Mönche des 18. Jahrhunderts nicht mehr befriedigt hat, obwohl die Bauten in Zwiefalten erst kurz vor 1700 ausgeführt wurden. Ein Kupferstich mit dem Kloster zeigt, wie sich der Konvent um 1770 eine barocke, symmetrische Klosteranlage mit dem Münster in der Mittelachse vorstellt. Diese Grunddisposition hatten beispielsweise die Klöster Weingarten und Wiblingen schon im frühen 18. Jahrhundert gewählt. Plan Nr. 86 zeigt den Bau, der in Zwiefalten noch nördlich des Münsters gefehlt hat, um eine symmetrische Anlage zu erreichen. Die Zahl der Fensterachsen und die Eckbauten stimmen mit den älteren Gebäuden südlich der Klosterkirche überein. Der Bau wäre die südliche Begrenzung des Wirtschaftshofes geworden, wozu die Arkadengänge und die kleinen Fenster im Erdgeschoß gut passen. Das Projekt kam nicht zur Ausführung. Es hätte den Abbruch der halben Ökonomie und des Schulgebäudes erfordert. Die Schule wäre dann in diesem neuen Gebäude eingerichtet worden.

87

Aufriß einer Schloßfassade oder eines Schloßsaales mit Doppelsäulenstellung und Kriegstrophäen

o.D. (um 1760/80)

o.V.

Bleistift- und Federz., pap., (unten beschädigt und neu angestückt), Wz: „C & EH“, max. 33 x 57,5 cm, o.M. Inv.-Nr. C 648 9.

87v

Verso: Fünfpfaß (Federz.) und Bleistiftskizzen, Inv.-Nr. C 648 13.

88

Aufriß eines Schloßportals

o.D. (3. V. 18. Jh.)

o.V.

Federz. grau laviert, Pap. (Rand ausgefranst, geklebt), Wz: Lorbeerzweige mit stilisierter Blume, 31,5 x 43 cm, M: 9 = 7,2 cm, Inv.-Nr. 655 7.

89

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Kloster, Entwurf für die Fassade des Treppenhauses im Gastbau, nicht verwirklicht

Aufriß und halber Grundriß

o.D. (um 1770/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. grau laviert, Pap., Wz: Krone mit Traubengehänge, 38 x 26 cm, o.M., Inv.-Nr. C 667 5. Von der Ausführung sind die Risse Nr. 17, 60 und 165 am nächsten verwandt. Bei dem Versuch, den Gebäudeteil auf dem Riß in Zwiefalten zu lokalisieren kann nur das Hauptportal im Gästetrakt in Frage kommen. Insbesondere die Mauerzunge des linken Zuganges diente zur Lokalisierung. Der Riß zeigt eine angestrebte Modernisierung des Hauptportals mit mittlerem, breiten Haupteingang. In Zwiefalten führt bis heute der rechte Eingang ins Treppenhaus; der linke und der kleine mittlere Eingang führen in Vorrats- und Kellerräume.

90

Tigerfeld, Gem. Pfronstetten, Lkr. Reutlingen

Pfarrhaus

Grundrisse beider Stockwerke, Seiten- und Giebelaufriß

o.D. (1725-33)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert und schraffiert, Pap. (leicht beschädigt, auf Leinwand aufgezogen), 50,3 x 40,2 cm, M: 5 = 13,7 cm, recto: Maßangaben, verso: „Tigerfelder Pfarrhoff“, Inv.-Nr. C 659 5.

Das Pfarrhaus wurde nach dem Wappen am Portal unter Abt Augustin Stegmüller (1725-44) aus Zwiefalten errichtet. Da der Riß mit dem folgenden (Pfarrhaus in Dieterskirch, gebaut 1733) fast identisch ist, aber ältere Formen verwendet (geschweifeter Giebel, gehörte Kreuzstöcke), kann er zwischen 1725 und 1733 eingegrenzt werden.

91

Dieterskirch, Gem. Uttenweiler, Lkr. Biberach

Pfarrhaus

Grundrisse beider Stockwerke, Seiten- und Giebelaufriß

o.D. (1733)

o.V. (Hans Martin Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap. (beschädigt und geklebt), o.Wz., 49,4 x 36 cm, M: 6 = 19,7 cm, recto: „Dieters Kircher Pfarrhoff“, Planerläuterungen, verso: „Titers Kircher Pfarrhoff“, Zahlen und eine Art Arbeitsanweisung (unleserlich), Inv.-Nr. C 659 9.

Es ist einer der wenigen Schneider-Risse, der zweifelsfrei einem bestimmten Mitglied der Maurerfamilie aus Baach zugeordnet werden kann. Die Schriftquellen besagen, daß der Bau 1733 von Johannes Martin Schneider ausgeführt wurde (s. Beschreibung des Oberamtes Riedlingen, Stuttgart 1923, 716).

92

Großengstingen, Gem. Engstingen, Lkr. Reutlingen

Ehemaliges Schloß (Amtssitz) des Klosters Zwiefalten

Aufriß

o.D. (um 1718)

o.V. (Franz Beer)

Federz. grau laviert, Pap. (stockfleckig, leicht beschädigt, neu geklebt), o.Wz., 32,4 x 34,6 cm, M: 74,5 = 31,1 cm, Inv.-Nr. C 662 1.

Zum Aufriß gehört der folgende Plan mit den Grundrissen der drei Stockwerke; die Pläne sind im annähernd gleichen Maßstab gezeichnet. Zunächst erinnert Nr. 92 an die Schneider-Risse, doch ist die Maßstabelle mit den Zahlen von anderer Hand. Im Gebiet um Zwiefalten kommen für einen solchen dreigeschoßigen Repräsentationsbau zwischen den Jahren um 1720-40 nicht allzu viele Orte in Frage. In erster Linie ist dies der zwiefaltische Amtssitz in Großengstingen, der nachweislich von dem jungen Hans Martin Schneider ab 1718 gebaut wurde. Schon bisher wurde angenommen, daß Schneider einen Plan von Beer, dem damaligen Baumeister des Klosters, benutzt hat. Und in der Tat fällt der Bau in eine Zeit, in der die Schneider den bis 1718/19 für das Kloster Zwiefalten tätigen Beer ersetzen mußten. Daß der Plan viele Übereinstimmungen mit den späteren Plänen der Schneider (erster, sicher zugeschriebene Risse ab 1724/25) aufweist, mag für die Ausbildung der Schneider unter dem Vorarlberger Franz Beer sprechen. Das Schloß in Großengstingen ist bereits 1766 abgerissen worden. Aus einem Lageplan mit einigen restlichen Gebäuden konnte eine ungefähre Länge von 25 m ermittelt werden, was bestens zu dem Maßstab in Plan Nr. 92 paßt. Unter Zugrundelegung der Zwiefalter Maßeinheit (1 Schuh = 30,897 cm) ergibt der Riß einen Bau von

23,8 m Länge (s. auch Nr. 93).

93

Großengstingen, Gem. Engstingen, Lkr. Reutlingen  
Ehemaliges Schloß des Klosters Zwiefalten  
Grundrisse der drei Stockwerke

o.D. (um 1718)

o.V. (Franz Beer)

Federz. grau laviert, Pap., o.Wz., 48 x 38 cm, o.M., recto: Planerläuterungen, Inv.-Nr. C 649 16.  
Es handelt sich um die zum Aufriß Nr. 92 passenden Horizontalschnitte. In einer Beschreibung des nur wenige Jahrzehnte bestehenden Schlosses wird unter anderem die Dreigeschoßigkeit und eine Kapelle im Erdgeschoß erwähnt, beide Aussagen bestätigt der Riß. In allen drei Grundrissen können Papierteile aufgeklappt werden, so daß die Raumaufteilung variiert (s. auch Nr. 92).

94

Seiten- und Giebelaufriß eines Hauses

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Wappenkartusche mit Lilie, oben Krone und Lilie, unten „WR“, 25,2 x 42,3 cm, M: 60 = 16,4 cm, Inv.-Nr. C 662 9.

Es handelt sich um ein Gebäude, dessen Größe und Bedeutung dadurch unterstrichen wird, daß die Längsseite eine Achse mehr hat als etwa die herrschaftlichen Pfarrhäuser in Tigerfeld und Dieterskirch (Plan Nr. 90 und 91).

95

Sigmaringen, Lkr. Sigmaringen

Haus eines Doktors

Aufriß und Grundrisse der drei Stockwerke

1749

I.S. (Joh. Schneider?)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: „VI“, 47 x 24,5 cm, M: 50 = 15,5 cm, verso: „daß He(rn) tocktors hauß zu sigmaringen“, Inv.-Nr. C 662 5.

Datierung und Signatur finden sich auf den Wetterfahnen. Der Plan ist in der Ausführung und im Stil identisch mit der Kirche in Plan Nr. 57 (s. dort).

96

„Grundriß des zweiten Stockwerks und Profil des bürgerlichen Wohnhauses auf dem Land“

29. Dez. 1793

Jacob Friderich Hende, Stuck-Meister von Untertürkheim

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, „C und IHonig“ und „IV“, 51,7 x 37 cm, M: 52 Werkschu = 27,5 cm, recto: w.o., Inv.-Nr. C 649 9.

97

Vornehmes Wohnhaus mit umlaufender Veranda

Grundriß des zweiten Stockwerks und Aufriß

1757

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap. (Rand leicht eingerissen und geklebt), Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone und „B“ mit Flügelrad, 48,2 x 36,4 cm, M: 30 Schu = 17,5 cm, recto: „Nor: 16“, „22“, Inv.-Nr. C 648 16.

Sämtliche Risse von Joh. Keinadt tragen eine doppelte Nummernfolge, d.h., sie sind zu unterschiedlichen Zeiten gesichtet, gesammelt und beschriftet worden.

98

Fachwerkhaus

Aufriß und Grundrisse beider Stockwerke

1758

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, 42 x 27 cm, M: 30 Fuß = 17,5 cm, recto: „Nor: 19“, „10“, Inv.-Nr. C 667 1.

99

Fachwerkhaus

Aufriß und Grundrisse beider Stockwerke

1759

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: „W“ und „HDH“, 45,8 x 33,6 cm, M: 40 Fuß = 22,9 cm, recto: „Nor: 20“ und „5“, Inv.-Nr. C 665 18.

100

Aufriß und Grundriß eines Wohngebäudes mit Quer- und Horizontalschnitt des Dachstuhles

1758

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone und „B“ mit Flügelrad, 54 x 36,9 cm, M: 30 fuß = 11,7 cm, recto: „Nor: 24“, „25“, Inv.-Nr. C 649 5.

101

Wohn- und Geschäftshaus (Mühle?)

Grundrisse der zwei Stockwerke, Seiten- und perspektivischer Giebelaufriß (zwei Dachvarianten)

o.D. (um 1770/80)

o. V. (Joh. Georg Specht)

Federz. aquarelliert, Pap. (unregelmäßig beschnitten), o. Wz., max 43,5 x 25 cm, o.M., recto: Planerläuterungen, verso: „Von jeder gatung braucht man 200 stukh“, Inv.-Nr. C 665 15.

102

Untermarchtal, Alb-Donau-Kreis

Wohn- oder Gesindehaus

Grundrisse der beiden Stockwerke

o.D. (2. V. 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., o.Wz., 25 x 40 cm, M: 5 = 15,4 cm, verso: „Under Marchtall“, Inv.-Nr. C 652 13.

103

Bauernhaus mit Stall

Grundrisse beider Stockwerke, Seiten- und perspektivischer Giebelaufriß

o.D. (2. V. 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Zwiefalter Klosterwappen (?), 41 x 34,1 cm, M:6 = 16,3 cm, verso: Zahlen, Inv.-Nr. C 648 14.

104

Gehöft Dettenberg, Gm. Uttenweiler, Lkr. Biberach

Ansicht des ehemals zum Kloster Marchtal gehörenden Hofes

o.D. (um 1760)

T. Moosbrugger

Federz. graubraun laviert, Pap. (auf Karton geklebt, modern, unterer Rand eingerissen), 25,4 x 36,8 cm, verso: „Dettenberg OA Riedlingen, Hof des Klosters Obermarchtal, Ansicht“ und „Töttenberg von T. Moosbrugger“ (modern, die kaum leserliche originale Signatur ist neuerlich aufgetragen worden), Inv.-Nr. C 667 14.

Tiberius Moosbrugger war um 1760 in Kloster Marchtal als Maurer und Steinmetz tätig. Von ihm stammt auch die ganz ähnliche Zeichnung eines anderen Marchtaler Klosterhofes (Nr. 187).

105

Hayingen, Lkr. Reutlingen

Entwurf für den Fruchtkasten

Grundriß, Seiten- und Giebelaufriß

o.D. (um 1760/80)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert Pap., Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, 35,5 x 43,5 cm, M: 6 = 15 cm, verso: „Hayer frucht Kasten“ (zweimal), Inv.-Nr. C 658 3.

Dieser Entwurf wurde nicht verwirklicht. Große Übereinstimmung besteht aber zwischen dem Bau und dem Plan Nr. 106 von 1781, der ein ähnliches Gebäude über fast quadratischen Grundriß zeigt. Anders als bei Nr. 106 ist die Art der Zeichnung im vorliegenden Riß ohne weiteres mit den Schneider-Rissen in Einklang zu bringen. Da die Gebrüder Schneider 1763 bzw. 1768 gestorben sind, heißt das, daß die Planungsphase zum Bau des Fruchtkastens sehr lang gedauert hat oder daß Plan Nr. 105 von einem Baumeister der dritten Schneider-Generation stammt.

106

Hayingen, Lkr. Reutlingen

Ehemaliger Fruchtkasten

Grundriß zweier Stockwerke, Seiten- und Giebelaufriß

5. November 1781

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. aquarelliert, Pap., o.Wz., 35 x 45,7 cm, M: 60 = 13,7 cm, recto: „zum gehorsamsten Amtsbericht von 5 9bris 1781“, Maßangaben, verso: „Hans Jerg Schlageweh (?) zu Ketnackher“, „Gok“, Maßangaben, Inv.-Nr. C 670 3.

Obwohl Plan keine Ortsbezeichnung trägt, kann der Bau durch sein Aussehen mit ziemlicher Sicherheit mit dem Hayingen Fruchtkasten identifiziert werden, zumal der vorige Plan mit seiner Beschriftung schon zu diesem Gebäude geführt hat. Gok war der Name des damaligen Zwiefalter Amtsschreibers, der andere Name ist vielleicht der eines Maurers, der bisher nicht in Erscheinung getreten ist.

107

Kuh-, Pferde und Schafstall

Grundrisse beider Stockwerke und Aufriß

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Wappen mit Lilie (?), Reif und Lilienkrone, 35,8 x 49,5 cm, o.M., recto: Erläuterungen, Maßangaben, Inv.-Nr. C 649 12.

108

Stallgebäude mit Scheune

Grundriß, Seiten- und Giebelaufriß

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap. (stockfleckig, die unteren Ecken sind beschnitten), o.Wz., 35 x 48,8 cm, M: 10 = 24,6 cm, recto: Erläuterungen, Maßangaben, Inv.-Nr. C 645 9.

109

Erlangen, Lkr. Erlangen

„Privilegia Academica“. Allegorie auf die Eröffnung der Academia Fridericana in Erlangen mit Stadtverdute

1743

Inventé et delinié par R.H. Richter, Inspecteur des Battiments

Tobias Lobeck sculps. A.V.

Kupferstich, Pap. (stockfleckig, Rand beschädigt), Wz: große Lilienkrone, ca. 63 x 42 cm, Inv.-Nr. C 657 12.

110

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Gartenhaus im Prälatengarten der Abtei

Grund- und Aufriß

o.D. (um 1770/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: „C und IHonig“, 34 x 22,3 cm, M: 3 = 9,7 cm, recto: Maßangaben, Inv.-Nr. C 650 13.

Der Riß gibt in den Maßen des Baues und dessen Ecklage im Garten die Zwiefalter Gegebenheiten wieder, wie sie in Lageplänen und Ansichten des frühen 19. Jahrhunderts zu sehen sind. Das Gebäude – heute eine Gartenlaube – existiert nur noch als Torso, nachdem das rechte Drittel einer Straßenverbreiterung zum Opfer fiel.

111

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Ehemaliges Gartenhaus im Konventgarten der Abtei

Grundriß

o.D. (um 1770/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. grau laviert und Bleistift, Pap., o.Wz., 22 x 35 cm, M: 50 schuhe = 18,5 cm, recto: Maßangaben, Inv.-Nr. C 651 13.

Der Riß bringt eine Variante mit gerader oder gebauchter Längsseite. Das Haus mit gebauchter Form und die ovale Beeteinfassung sind in zwei Lageplänen aus dem frühen 19. Jahrhundert im Garten östlich der Konventsgebäude zu erkennen. Das Gartenhaus wurde noch im frühen 19. Jahrhundert abgerissen.

## C

## Bauliche Details und Ornamentik

112

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Projekt einer großen Gartenmauer nördlich der Klosteranlage

o.D. (um 1770/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Bleistiftz., Pap., Wz: Wappen mit Doppelschrägfaden, Lilienbekrönung, „C und IHonig“, 48,5 x 175 cm, M: 100 = 25,7 cm, recto: Planerläuterungen, Inv.-Nr. C 660 8/5/1.

Der Riß bringt zwei Varianten einer Gartenmauer. Die kleinen Wegkapellen am linken Ende der Mauer, die Erläuterungen („Durchfahrt zur Hammerschmidte – Brückche - Rinsall“) und der Verlauf der Mauer sind sichere Anhaltspunkte für eine Lokalisierung in Zwiefalten.

113

Aufriß einer bedachten Holzbrücke

1758

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap. (stockfleckig, leicht beschädigt), Wz: „B“ mit Flügelrad, 18,4 x 42 cm, M: 50 fuß = 10,6 cm, recto: „Nürn=Berger=Brück ist lang 150 schuh), „Nor: 15“ und „11“, Inv.-Nr. C 665 11.

114

Draufsicht und Schnitt vom Dachstuhl einer Glockenhaube

1758

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: „B“ mit Flügelrad und vier kleinen Dreiecken, 41,8 x 26,1 cm, M: 30 fuß = 20,7 cm, recto: „Nor: 21“, „17“, Inv.-Nr. C 665 3.

115

Draufsicht, Schnitte und Details von einem Dachstuhl

o.D. (um 1760)

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap. (stockfleckig, Rand leicht beschädigt), Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone und „B“ mit Flügelrad, 49,8 x 40,2 cm, M: 50 fuß = 27,1 cm, recto: „Nor: 28“, „29“, Inv.-Nr. C 649 1.

116

Draufsicht und Schnitt eines Dachstuhles und Draufsicht einer Treppe

o.D. (um 1758)

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, 56,5 x 40,3 cm, M: 80 fuß = 38 cm, (Rand leicht beschädigt), recto: „Johannes Keinadt hat diß gemacht zum Meister-Stück“, „Nor: 38“, „32“, Inv.-Nr. C 667 8.

117

Draufsicht, Schnitte und Details von einem Dachstuhl

1758

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Wappen mit Doppelschräglingsfaden, Lilienbekrönung und „C &amp; IHonig“, 51 x 39,6 cm, M: 50 fuß = 12,3 cm, recto: „Nor: 40“, Inv.-Nr. C 669 5.

118

Draufsicht, Schnitte und Details von einem Dachstuhl und Aufrisse von Fachwerk

17.. (um 160)

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap. (rechte untere Ecke beschädigt), Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, 49,7 x 38,7 cm, M: 20 fuß = 8,6 cm, Inv.-Nr. C 669 9.

119

Draufsicht und Schnitt einer Holztreppe

1759

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap. (stockfleckig), Wz: „B“ mit Flügelrad, 27,9 x 20,4 cm, M: 12 Fuß = 14,2, recto: „Nor: 9“, „7“, Inv.-Nr. C 651 5.

120

Draufsicht und Schnitt einer Holztreppe

1759

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap. (Rand leicht beschädigt und neu geklebt), Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, 59 x 34,8 cm, M: 6 schu = 12,6 cm, recto: „Nor: 12“, „18“, Inv.-Nr. C 663 5.

121

Draufsicht und Schnitt zweier gegenläufiger Treppen und Aufriß von zwei Fenstergiebeln

1757

Johannes Keinadt

Federz. aquarelliert, Pap. (stockfleckig, geklebt), Wz: „NIC HEISLER“, 55 x 39,6 cm, M: 12 Schu = 10,7 cm, recto: „Nor: 13“, „23“, Inv.-Nr. C 659 1.

122

Konstruktionszeichnung eines Rundbogens in der Horizontalen und in der schiefen Ebene

o.D. (18. Jh.)

o.V.

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, 42,2 x 23,8 cm, M: 15 = 14,2 cm, Inv.-Nr. C 658 18.

123

Konstruktionszeichnung eines quadratischen Raumes mit Kreuzgewölbe

o.D. (18. Jh.)

o.V.

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Lilienwappen mit Lilienkrone, 40,2 x 34,7 cm, M: 20 = 13,9 cm, Inv.-Nr. C 670 15.

124-164

Heftsammlung von 39 Portalen (Aufrisse) mit Deckblatt

Bei der durchlaufenden Zählung erhält das Deckblatt die Nummern 124, 124v(erso) und 164, die Portale haben die Nummern 125-163.

Deckblatt:

124 Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Vorhalle des alten Münsters

Lageskizze

o.D. (um 1735)

o.V. (Schneider)

Bleistift, Pap., o.Wz., 48 x 36 cm, o.M., recto: Maßangaben, Skizze eines barocken Altartabernakels, Aufschrift: „PORTALE“, Inv.-Nr. C 663 11.

Auf der Rückseite, d.h. auf der Umschlaginnenseite, findet sich eine detailliertere Skizze mit demselben Ausschnitt.

124v/164

Zwiefalten, Lkr. Reutlingen

Altes romanisches Münster mit Vorhalle

Lageskizze

o.D. (um 1735)



o.V. (Schneider)

Bleistift, Pap. (ein durchgehender Papierbogen, in den die Blätter mit den Portalen eingehftet sind), o.Wz., insg. 48 x 72 cm, o.M., recto: Erläuterungen, Maßangaben, Inv.-Nr. C 663 15, C 643 14.

Die Skizze diene als Vorlage für die Umbauprojekte des alten Zwiefalter Münsters (Plan Nr. 5 und 6). Obwohl es sich um nicht mehr als eine flüchtige Skizze im Sinne einer Bauaufnahme handelt, wo sich nicht einmal die Form des Chors ablesen läßt, sind die vielen Maßangaben für eine Rekonstruktion der alten Klosterkirche außerordentlich aufschlußreich. Die Blätter mit den Portalen sind demnach erst nach 1735 geheftet worden, als die vorliegende Skizze nicht mehr gebraucht wurde.

125-163

Portale

o.D. (um 1700)

o.V. (Caspar Moosbrugger)

Federz. braun laviert, Pap., Wz: Wappen mit steigendem Pferd (125-134, 136-162), Wappen mit Kreuz auf Dreieck, darunter Zirkel (?) (135), Kalbskopf mit Spitze (163), ca. 48 x 36 cm, o.M.

Inv.-Nr.

125 C 663 18

126 C 676 3

127 C 676 7

128 C 676 11

129 C 676 15

130 C 676 18

131 C 675 3

132 C 661 6

133 C 661 10

134 C 661 14

135 C 661 18

136 C 642 3

137 C 642 6

138 C 642 10

139 C 642 14

140 C 642 18

141 C 640 3

142 C 640 7

143 C 640 10

144 C 640 15

145 C 640 18

146 C 655 3

147 C 655 6

148 C 655 10

149 C 655 14

150 C 655 18

151 C 674 3

152 C 674 6

153 C 674 10

154 C 674 14

155 C 674 18

156 C 677 3

157 C 675 7

158 C 675 11

159 C 675 15

160 C 675 18

161 C 643 3

162 C 643 6

163 C 643 10

Die meisten Risse sind vor der Heftung zu Doppelblättern geklebt worden, mit der Zeichnung auf der Vorderseite. Die Nummern 125, 134 und 135 sind einzeln eingehaftete Blätter, die teilweise ein wenig kleineres Format haben. Die Risse sind Nachzeichnungen von Renaissanceportalen nach Serlio. Die Heftung der Blätter stammt fraglos von den Gebrüdern Schneider, als Zeichner kommen sie allerdings kaum in Betracht, denn sie waren mehr Maurer, Landbaumeister und Klosterbedienstete als Architekturtheoretiker. Dagegen passen solche Nachzeichnungen vielmehr zu den Vorarlbergern (vgl. ihre Architekturmusterbücher) und besonders zu Caspar Moosbrugger, dem auch Plan Nr. 13 zuzuschreiben ist. Für ihn ist eine eklektizistische, auf die italienische Renaissance und Serlio zurückzuführende Architektur geradezu charakteristisch.

165

Aufrisse von drei Fenstern (Bildstöcke ?)

o.D. (um 1770/80)

o.V. (Joh. Georg Specht)

Federz. graubraun laviert, Pap., Wz: „C und IHonig“, 24 x 37,5 cm, M: 5 Schu = 16,1 cm, recto: Maßangaben, Inv.-Nr. C 668 5.

166

Stuck-Rocaille

o.D. (um 1750)

o.V.

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Blume über Erdscholle, 32 x 22,5 cm, M: 20 = 14,2 cm, Inv.-Nr. C 650 5.

Die Herkunft der Risse mit Stuck-Rocaille Nr. 166 und 167 ist nicht genau geklärt. Wenn sie aus Zwiefalten bzw. aus der Schneidermappe stammen sollten, wären sie dem Umkreis von Joh. Michael Feuchtmayr zuzuschreiben, der die Klosterkirche im selben Geschmack ausstuckiert hat.

167

Stuck-Rocaille

o.D. (um 1750)

o.V.

Federz. grau laviert, Pap., o.Wz., 22,5 x 30 cm, o.M., Inv.-Nr. C 650 9.

168

Rokokokartusche mit zwei Putten

o.D. (Mitte 18. Jh.)

o.V.

Federz., Pap., o.Wz., auf ein neues Blatt geklebt, ursprünglich ca. 30 x 20,5 cm, Inv.-Nr. C 651 1.

169

Rokokokonsole mit Kartusche und Puttenkopf

1755

o.V.

Federz., über Bleistift, Pap. (gefaltet, links: Dominospiel, Vierpaß, Zahlen), Wz: Doppeladler mit Krone, Schwert, Zepter, darunter „IRV“, insg. Ca. 34,5 x 42 cm, Inv.-Nr. C 668 9.

Das Datum findet sich in schnörkeligen Zahlen oberhalb der Zeichnung. Die Zeichnungen Nr. 168 und 169 gehören wahrscheinlich zum alten Bestand der Schneidermappe.

170

Wurzelwerk im Rokokostil

o.D. (um 1750)

C. Priv. S.C.Maj.; Carl Pier inv. et del.

Mart. Engelbracht execut. A.V.

Stich, Pap., o.Wz., 38,5 x 23,4 cm, Inv.-Nr. C 652 9.

Pier und Engelbrecht waren um 1750 in Augsburg tätig.

D

Anhang 1: Ansichten und Risse des 19. Jahrhunderts

171

Wunnenstein, Gem. Großbottwar, Lkr. Ludwigsburg

„Der Wegweiser zum Wunnestein“

Faltblatt mit drei Ansichten:

„Die alte Michaels-Kirche und die Burg auf Wunnestein“

„Grabdenkmale Wolfs und der Hildegard von Wunnestein und zu Beilstein in der alten Magdalenen-Kirche“

„Die Warte auf Wunnestein“

Febr. 1835

o.V.

Gouachen, auf Pap. geklebt und gefaltet, aufgeklappt 42 x 26 cm, Inv.-Nr. C 679 8.

Die Ansicht der alten Michaelskirche, belebt mit Kirchgängern und Grabkreuzen, ist eine romantische Rekonstruktion; die Kirche wurde bereits im 16. Jahrhundert bis auf den Turm abgebrochen.

172

Nattheim, Lkr. Heidenheim

Ev. Pfarrkirche

Querschnitt

Februar 1861

F.Trähn, Baumeister am Münster in Ulm

Bleistiftz. aquarelliert, Pap., Wz: „J. Whatmann Turkey Mill“, 70 x 46cm, M: 30 Fuß = 18,6 cm,

verso: Maßwerkskizze, Inv.-Nr. C 678 5.

Der Plan trägt keine Ortsbezeichnung. Der Bau weist aber genügend Vergleichspunkte mit den anderen fünf Rissen von der Kirche zu Nattheim auf (Nr. 175-179), so daß vorliegender Querschnitt diese Serie vervollständigt.

173

Draufsicht, Schnitte und Details von einem Dachstuhl

o.D. (1. Hälfte 19. Jh.)

o.V.

Federz. Pap., Wz: „Wander Ley“, 50 x 37 cm, M: 90 = 26 cm, Inv.-Nr. C 677 16.

174

Öffentliches Gebäude (Rathaus ?)

Grundrisse der beiden Stockwerke, Aufriß, Längs- und Querschnitt sowie Draufsicht, Schnitt und Details vom Dachstuhl

o.D. (1. Hälfte 19. Jh.)

o.V.

Federz. aquarelliert und Tusche, Pap., Wz: „Wander Ley“, 54 x 41 cm, M: 70 = 18 cm, Inv.-Nr. C 678 1.

175

Nattheim, Lkr. Heidenheim

Ev. Pfarrkirche

„Grundriss der Fundamente“

o.D. (1861)

o.V. (Ch. Friedrich von Leins)

Federz. aquarelliert, Pap. (unterer Rand stark beschädigt, auf Leinwand aufgezo- gen), 62 x 80 cm, M: 30 = 18,5 cm, Inv.-Nr. C 678 8.

Die Pläne Nr. 175-179 stellen eine Serie desselben Bauwerkes dar; Ortsbezeichnung und Jahreszahl finden sich auf dem Riß Nr. 178. Es ist davon auszugehen, daß die Pläne von Leins stammen, der die Kirche 1865 gebaut hat.

176

Nattheim, Lkr. Heidenheim  
Ev. Pfarrkirche

„Grundriss zu ebener Erde“  
o.D. (1861)

o.V. (Ch. Friedrich v. Leins)

Federz. aquarelliert, Pap. (auf Leinwand aufgezogen), 62 x 80 cm, M: 30 = 18,5 cm, recto: Planerläuterungen, Inv.-Nr. C 678 12.

177

Nattheim, Lkr. Heidenheim  
Ev. Pfarrkirche

„Längen-Durchschnitt“

o.D. (1861=

o.V. (Ch. Friedrich v. Leins)

Federz. aquarelliert, Pap. (stark beschädigt und geklebt, auf Leinwand aufgezogen), 62 x 80 cm, M: 40 = 24,6 cm, Inv.-Nr. C 678 16.

178

Nattheim, Lkr. Heidenheim  
Ev. Pfarrkirche

„Querschnitt durch das Langhaus nach Osten gesehen“

1861

o.V. (Ch. Friedrich v. Leins)

Federz. aquarelliert, Pap. (mehrfach eingerissen und geklebt, auf Leinwand aufgezogen), 80 x 62 cm, M: 40 = 25 cm, Inv.-Nr. C 679 1.

179

Nattheim, Lkr. Heidenheim  
Ev. Pfarrkirche

„Ansicht der Süd-Seite“

o.D. (1861)

o.V. (Ch. Friedrich v. Leins)

Federz. aquarelliert, Pap. (mehrfach eingerissen und geklebt, auf Leinwand aufgezogen), 80 x 80 cm, M: 50 = 28,2 cm, Inv.-Nr. C 679 5.

## E

Anhang 2: Ansichten und Risse des 18. Jahrhunderts aus dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Tübingen

180

Obermarchtal, Alb-Donau-Kreis

Kloster, Südansicht

Aufriß des Gästetraktes, der Konventsbauten, der Abtei und der östlichen Kirchenhälfte

o.D. (1737/38)

o.V. (Schneider)

Federz. schraffiert, Pap. (auf Leinwand aufgezogen, rot gemusterter Rand), 45,2 x 64 cm, M: 9 = 10,7 cm, verso: „Obermarchtaler Closter riß“.

Die Gebrüder Schneider waren 1737 mit dem Ausbau des Gästetraktes in Kloster Obermarchtal betraut worden (vgl. Nr. 85). Einen Aufriß in derselben Art haben sie von dem neu zu bauenden Münster in Zwiefalten (Plan Nr. 10) angefertigt.

181

Obermarchtal, Alb-Donau-Kreis

Kloster, Portalbau im Gästetrakt

Grund- und Aufriß

o.D. (1737/38)

o.V. (Schneider)

Federz. aquarelliert, Pap., Wz: Narrenkopf, 39,2 x 23 cm, M: 3 Clafter = 12,6 cm, recto: Fenster, zwei Kartuschen, Maßangaben, verso: „Obermarchtaler großes Portall“.

Der Riß ist in weiten Teilen nur halbseitig ausgeführt.

182

Obermarchtal, Alb-Donau-Kreis

Kloster, Konventsbauten mit Abtei und Gästetrakt

Grundriß, Erdgeschoß

o.D. (1737/38)

o.V. (Schneider)

Federz. hellrot laviert, Karton, 46,2 x 72,8 cm, M: 110 = 13,3 cm, recto: „N 1“, Legende („Einhailung des newen Closter den ersten stochk betreffent“) und „Obermarchtal“ (modern), verso: „Marchtall“.

Es schließen sich vier weitere Grundrisse von Kloster Obermarchtal an. Die beiden nächstfolgenden bilden mit vorliegendem Riß eine Gruppe, alle drei Stockwerke betreffend. Die beiden anderen Grundrisse (Nr. 6 und 7) variieren die Raumaufteilung des Erdgeschoßes geringfügig. Die Räume in allen fünf Zeichnungen tragen jeweils verschiedene Nummern für die Legende, diese ist aber nur im vorliegenden Riß neben die Zeichnung geschrieben. Der Mitteltrakt, nach der Legende das Refektorium, ist im Plan Nr. 85 (s. dort) im Aufriß gezeichnet; der Bau wurde nicht ausgeführt.

183

Obermarchtal, Alb-Donau-Kreis

Kloster, Konventsbauten mit Abtei und Gästetrakt

Grundriß, zweiter Stock

o.D. (1737/38)

o.V. (Schneider)

Federz. grau laviert, Pap., Wz: Lilienwappen mit Wulst und Lilienkrone, „IPH“ und Abtsstab, 43,5 x 61,7 cm, M: 10 = 12 cm, recto: „N. 2“, Nummern für die Legende, „Obermarchthal“ (modern).

184

Obermarchtal, Alb-Donau-Kreis

Kloster, Konventsbauten mit Abtei und Gästetrakt

Grundriß, dritter Stock

o.D. (1737/38)

o.V. (Schneider)

Federz. grau laviert, Pap., Wz: Lilienwappen mit Wulst und Lilienkrone, „IPH“ und Abtsstab, 43,6 x 61,8 cm, M: 10 = 12 cm, recto: „N. 3“, Nummern für die Legende, „Obermarchthal“ (modern).

185

Obermarchtal, Alb-Donau-Kreis

Kloster, Konventsbauten mit Abtei und Gästetrakt

Grundriß, Erdgeschoß

o.D. (1737/38)

o.V. (Schneider)

Federz. grau laviert, Pap., Wz: Lilienwappen mit Wulst und Lilienkrone, „IPH“, 43,7 x 61,8 cm, M: 10 = 12 cm, recto: „N. 1“, Nummern für die Legende und „Obermarchthal“ (modern), verso: „Obermarchtaller 3 Closter riß geherigen zusammen und der beschrib der da bey ist“.

186

Obermarchtal, Alb-Donau-Kreis

Kloster, Konventsbauten mit Abtei und Gästetrakt

Grundriß, Erdgeschoß

o.D. (1737/38)

o.V. (Schneider)

Federz. blaugrau laviert, Pap. (auf Leinwand aufgezogen), 43,4 x 59,6 cm, M: 12 = 14,2 cm, recto: Nummern für die Legende, „Obermarchthal“ (modern).

187

Gehöft Mittenhausen, Gem. Obermarchtal, Alb-Donau-Kreis

Ansicht des ehemals zum Kloster Marchtal gehörenden Hofes

o.D. (um 1760)

o.V. (Tiberius Moosbrugger)

Federz. graubraun laviert, Pap., o.Wz., 27,3 x 37 cm.

Zur Lokalisierung und Zuschreibung dient Plan Nr. 104 (s. dort), wo in derselben Zeichenart ein anderer Marchtaler Klosterhof ausgeführt ist. Im Vordergrund fließt die Donau, links sieht man die Burg von Rechtenstein.